

# Bote aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 38.

Hirschberg, Donnerstag den 18. September 1828.

## Erinnerung.

An das Hirschberger Thal.

Nehmt meinen Gruß ihr schönen Berge dort,  
wo Wolkenhoch die kühnen Gipfel ragen,  
es lebt das Bild von jenen heitern Tagen,  
wo ich euch sah, im Innern freudig fort.

Hoch stand ich dort! der Abend-Sonne Glühn  
vergoldete die grünen Riesens-Höhen,  
ich sah das Thal, bei ihrem Untergehen,  
tief unter mir gleich einem Garten blüh'n.

Auch meinen Gruß, dir friedlich stilles Thal  
am Helikon, mit deiner Silber-Quelle,  
wo rauschend sich des Bobers stüch'ge Welle  
ins dunkle Grün der nahen Berge stahl.

Gern weilt' ich dort, wo Friede mich umschloß,  
trank aus dem Quell, der einsam niederrauschte,  
wo ich entzückt dem leisen Murmeln lauschte,  
mit dem der Quell zum nahen Bober floß.

Sa, allen euch ihr Thäler meinen Gruß!  
und jedem Ort, der reizend sich entfaltet,  
auf dessen Flur der Anmuth Zauber walidet.  
Vor allen dir, hold Fischbach! meinen Ruf.

Dürst' eine Flur ich mir zur Heimath weihn,  
gern zög' ich hin in eurer Berge Mitte,  
und nenn' ich mein auch nur die kleinste Hütte,  
doch müßt' es dort im schönen Fischbach seyn.

Denn überall strahlt wechselnd dort dem Blick  
Natur und Kunst im lieblich schönen Bilde,  
und was noch mehr! ein hohes Herz voll Milde  
ist herrlich dort der Hütten stilles Stück.

Es bleibt das Bild von jenem schönen Raum,  
auf dem so zart der Sinn für's Schöne thronet,  
den anspruchslos die Hoheit still bewohnt,  
auch fern von ihm für mich ein schöner Traum.

Leb' wohl du Thal, ihr Berge, Hain und Flur!  
Euch gilt als Dank der Sehnsucht leises Wehen —  
Nimm' liebend mich, sollt' ich sie wiedersehen,  
an deine Brust, du liebe Natur!

C. J. Kudraß.

(16. Jahrgang. Nr. 38.)

# Der Engel vom Gebirge.

(Erzählt von Harnes.)

(Beschluß.)

Der Morgen des sechs und zwanzigsten Augusts brach heiter an. In dem Palaste des Grafen Garzin zu Prag eilten die geschäftigen Domestiken hin und her, Alles zum frohen, festlichen Tage ordnend. In einem mit Blumen und Drangeriebäumen ausgeschmückten und süß duftenden Saale des rechten Flügels war ein reich verzierter Altar errichtet; der Fußboden mit Teppichen belegt und um die Kronleuchter schlangen sich Guirlanden von grünendem Epheu und später Rosen.

In dem linken Flügel des stattlichen Gebäudes, wo die Fremdenzimmer sich befanden, war es gleichfalls ziemlich lebendig. Die Warmbrunner geladenen Gäste hatten sich am vorigen Abend eingefunden; packten jetzt aus Koffern und Schachteln Kleider, Hübschen und Hüte; eiferten und jammerten zugleich über so manche Falte, so manchen Bruch und so manchen Knitter, welches Alles bey dem schlechten, helperigen Wege und dem noch schlechteren und flüchtigen Einpacken und Verwahren sehr gut geschehen seyn konnte. Am wohlsten und zufriedensten befand sich der Wittmeister von Dernau, welchem Frau von Geiersthal wegen Kränklichkeit nicht hatte folgen können und Louise wegen der Verpflegung der Mutter nicht hatte folgen wollen. So eben hatte er der Frau von Bahlen, jetzt wegen seiner baldigen Heirath bitterböse auf ihn zu sprechen, eine zur unrechten Zeit gewählte Morgenvisite abstatten wollen und war von der schnippischen Kammerzofe derselben abgewiesen worden. „Die Wetterhexe! das Sternbild!“ brummte er verdrüsslich vor sich hin und besuchte Carmer, welchem sein Morgenspeisichen recht gut zu schmecken schien.

„Hören Sie, alter Kamerad, jetzt komme ich auf direktem Wege von der Stubenthür der Frau von Bahlen. Ich wollte ihr meine Aufwartung machen — nun, zum Teufel! muß denn so was nicht hochgeschätzt werden? Da spricht die kleine Hausbesin, das Frauenzimmerchen: ihre gnädige Frau sitze bei der Toilette und lasse keine Mannsperson vor sich. Wären wir nicht in einem fremden Hause, wo man sich

doch etwas moderiren muß: wahrhaftig! ich hätte dem Rädel einen Knir gegeben und es dann an den Thürdrücker gebunden. Aber so zog ich brummend ab, Gott dankend, daß nur das Frauenzimmerchen wieder still war. Das können Sie glauben, wenn die Alte, welche sich jetzt bei der Toilette herauswüch, noch nichts von meinen Heirathsgeschichten wüßte: ich hätte gewiß hineinkommen, ihr am Ende selbst die Schminke anstreichen und die französischen Locken umbinden dürfen. Aber, guten Morgen! ich und eine alte Frau putzen! Jetzt besuche ich keinen Menschen weiter; denn alle werden vorm Spiegel sitzen, und Gesichter probiren. Sondern ich reite mit meinem Jacob ein Stündchen spazieren, damit auch mein Schimmel erfährt, wie sich's in Böhmen laufen läßt; komme dann um neun Uhr wieder, stelle mich ein Bißchen vor den Spiegel und um zehn Uhr — Vittoria! — geht das Trauen los.“ Lachend blickte ihn Carmer nach und hörte ihn bald darauf unten nach seinem Schimmel rufen und wegzagen.

Als von Prags majestätischen Thürmen die zehnte Stunde erklang und alle der Festlichkeit Beiwohnenden in dem großen Saale versammelt waren, trat zu den hohen Flügelthüren ein ehrwürdiger Priester im Amtornat, von dem Sakristan begleitet, herein, sich voll heiligen Ernstes vor der zahlreichen Versammlung neigend. Die Kerzen wurden entzündet; der Mann Gottes trat vor den Altar; Leopold und Angelika knieten in frommer Andacht auf den Stufen. Eine kurze, gebiegene Rede, welche von den Lippen des Greises mit jugendlichem Feuer glitt, welche tief eindrang in die Herzen Aller, begann den heiligen, wichtigen Akt. Dernau, welchem eine Thräne nach der andern in den Schnurrbart lief, blickte scheu um sich, ob ihn Jemand bemerkt, und stützte sich dann, grimmig blickend, auf seinen Säbel.

Die Ringe waren gewechselt, die Einsegnung erfolgte — das Paar war vermählt. Während sich die Herrschaften umkleideten, nahm Leopold sein niedliches Weibchen in den Arm und schritt langsam mit der Ernstgestimmten in des Gartens dunkelstes Gehölz. Hier sanken sie sich voll inniger, glühender Liebe an die Brust, sich noch einmal stückenlose Treue, unwandelbare, bis an die Grenze des Seyns dauernde Liebe gelobend. Und ein feuriger Kuß besiegelte den schönen, himmlischen Bund und die heiligen Engel sprachen

hen den Segen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiliges.

Kurz vor dem Beginn der Tafel hatte Frau von Bahlen den Rittmeister, welcher sich bey Carmer befand, zu sich bitten lassen. „Was Teufel! will denn die von mir?“ fragte Dernau nachdenkend. „Sie wird bey Ihrer Hochzeit seyn wollen,“ meinte der Handelsherr. „Nein, nun hab' ich's gefunden!“ rief der Baron. Sie wird mirs abbitten, daß sie heut Morgen für mich nicht sprechbar gewesen ist.“ „Das wird sie bleiben lassen!“ lachte Carmer. „Na hol' mich der Schwarze! außs Kleid steigen soll sie mir nicht. Sekt bon jour!“ Die gnädige Frau war überaus freundlich, erkundigte sich angelegentlich nach seiner Braut und ließ sich von ihm zur Hochzeit einladen. „Aber, fuhr sie hämisch fort, warum weinten denn heut bei der Trauung der sonst so felsenfest seyn wollende Herr Rittmeister?“ „Da hätte man doch ein Herz von Gußeisen haben müssen, wenn man bey einer solchen Rede ungerührt geblieben wäre!“ fuhr der Baron auf. „Ich zum Beispiel, neckte die gnädige Frau weiter, habe nicht geweint!“ „Nun, da ist Ihr Herz zusammengeschrumpft, wie eine ägyptische Mumie, und es zappelt nur noch, weil etwas Blut in ihm ist. Ueberhaupt, gnädige Frau, sind Männerthränen echte Perlen, dagegen die Ihrigen nur böhmisches Glas! Während ein Weib Thränen vergießt, trägt der Mann in der stählernen Brust des Wilens durchgreifende Gewalt und bekundet dann dieselbe durch ernste, männliche That.“ Er wäre noch weiter fortgefahren, wenn nicht Trompetenschmettern und Paukenwirbel zur Tafel gerufen hätten.

Die ungebundenste Fröhlichkeit ward bald heimisch in der zahlreichen Gesellschaft und vorzüglich ließ Dernau, welcher seinem Carmer die Unterredung mit der Bahlen erzählt und tüchtig geschimpft hatte, seiner Laune die vollen Zügel schießen. Er sprach zuletzt fast ganz allein und tummelte rüstig sein Streckpferd, den siebenjährigen Krieg, umher. Nach aufgehobener Tafel, als Tanzmusik einladend erklang, trat er zur Frau von Bahlen, führte sie stumm, trotz ihres erbitterten Gesichts in die Reihen und tanzte mit ihr eine Menuet mit echt altväterlicher Gravität. Bey der Abendtafel würzte er die lebhafteste Unterhaltung mit launigen, scherzhaften Erzählungen aus seinem Leben, und sprach endlich trotz der Anwesenheit einiger vornehmen Geist-

lichen: hol' mich der Schwarze! das war heut ein Capital-Tag. Als ich noch Unter-Lieutenant war, hatten sie mich auch einmal zu einer Hochzeit gebeten; aber das war nur Lumperey gegen die heutige. Doch Bliß! die meinige muß auch so werden! Ich lade hiermit sämtliche Herrschaften ganz gehoramt, dazu ein und Gott soll mich strafen! wenn auch nur ein Fehlerchen dabey vorkommt. Na, und ihr lieben jungen Leute, die ihr jetzt Mann und Frau vorstellt, an euch werde ich manchmal denken, wenn ich so etwas vom Nasenandrehen und vom Herumsführen am Seile lesen oder hören werde. Die alten Herrschaften aber, und namentlich der Herr Graf, welcher uns Allen einen so extraordinären Tag bereitet hat, die müssen jetzt hoch leben, daß die gräßlichen Fensterscheiber wackeln sollen!“

Wiederum saß, wie vor einem Jahre, acht Tage nach der Vermählung in Prag in der Wirthsstube des Adergasthofes eine Anzahl von Bürgern, unter welchen Meister Hammer, der ehrenfeste Huf- und Waffenschmied, das große Wort führte. Eben hatte Scherer, der Kleiderverfertiger, dessen beißige und knurrige Ehehälfte vor einem halben Jahr das Zeitliche gesegnet, mit vieler Selbstgefälligkeit erzählt, daß er für morgen wieder hinauf bestellt sey zu Herrn Joseph, als Hammer ihn fragte: „Weißt Du nichts weiter, Gevatter?“ „Nein, Herr Bruder,“ war die Antwort. „Na, so will ich Euch allzumal was Wichtiges erzählen. Wirth, laß' mir noch eins einschenken!“ Alle rückten ihm näher, und auch der Wirth schob seinen antiken, dreibeinigen Großvaterstuhl an den Gastisch, weil er — natürlich der Wirth! — wegen seines verdamnten Bipperteins nicht mehr recht taktfest außs Fußgestell war.

„Herr Joseph, begann der Schmied, ist — wie ich euch immer sagte — mehr, als ein bloßer Joseph; sitemalen ich aus sicherer Quelle weiß, daß er einen österreichischen Minister vorstellt und Herr von Dornstein heißt! Gelt! das ist euch was Neues? Doch weiter, ihr Herren! Der junge hübsche Mensch, welcher etwa vor sunfzehn Monaten hier war und uns soviel von Frankreich erzählte, ist ein böhmischer Graf.“ „Ein böhmischer Graf, sprach langsam und schmunzelnd der dicke Wirth. Viel Ehre für meinen honetten Gasthof! Wahrhaftig! viel Ehre!“ „Na, nahm

Hammer wieder das Wort, ich sagte euch doch, daß der junge Mann gewißlich den Gebirgengel im Sinne habe und auf ihn speculire: und seht! ich hatte Recht. Vor acht Tagen sind beide, der junge Graf und der Engel vom Gebirge, in Prag copulirt worden. Sie bleiben in Prag wohnen; Herr Minister Joseph ist mit seiner Frau schon wieder an der Isar und will morgen mit unserm Scherer ein christliches Geschäftel machen. Daß Du aber auch mit gehörigem Respekto vor ihm stehst, — wandte er sich an den Schneidermeister — sonst führen sie Dich nach Wien und Du mußt mit gegen die Türken in's Feld.“ D ich bin ja gewandert, bis Breslau gereist; weiß schon, wie man mit so einem Herrn sprechen muß,“ sprach, sich ein blühendes Ansehen gebend, der Nadelkünstler. „Seht, verehrten Freunde und Gevattern, rief der Schmied mit eiserner Stimme, laßt euch noch eins einschenken! Ich will ein Vivat hoch ausbringen.“ Der Wirth kommandirte seine Dienstharen, die Gläser wurden gefüllt. Da nahm Meister Hammer sein Bederkäppchen vom Haupte, erhob sich von der Bank, that seinen Mund auf und sprach:

„Der Engel vom Gebirge nebst seinen ganzen  
 „Verwandten und Bekannten soll leben hoch!  
 „Und abermals hoch! und bis in die aschgraue  
 „Ewigkeit hoch!“

Auflösung des Palindroms in voriger Nummer:

S t a b — B a s t.

### R ä t h s e l.

Probe der Schönheit und Zier, der Schmuck eines prächtigen  
 Vogels,

Dann was zu treffen sich stets eifrig der Schütze bemüht,  
 Endlich der zierlichste Theil des Wogen durchschneidenden See-  
 schiffs.

Alles das deutet sich dir an durch ein einziges Wort.

Willst du es wissen, so sprich: Was ist der nöthigste Hausrath?  
 Was deine Frau dabei denkt, wenn auch nicht äußert, das ist's.

### M i s z e l l e n.

Man meldet aus Zara in Dalmatien: die Hitze hält hier in gleichen Graden an, und besonders den 9., 10. und 11. Aug. war sie beinahe unaussetzlich. Obschon es den 29. und 30. etwas tegnete, so hat doch dieser im Ganzen kaum 2 Stun-

den lang gedauerte Regen nicht den geringsten Nutzen verschafft, und man kann sagen, daß nun im vierten Monat die Erde, welche an vielen Orten ganz zersprungen ist, nach Erquickung schmachtet. Die Folgen davon sind Krankheiten, besonders unter den Kindern und Steigerung aller Lebensmittel. — Obschon auch 1824 die Hitze hier einen hohen Grad erreichte, so wird sie dieses Jahr doch weit übertroffen, und übersteigt die gewöhnliche Hitze von Neapel (28 Grad) um 3 und noch mehr Grade.

Auf Anordnung des Vereines für Nassauische Alterthums- Kunde und Geschichtsforschung zu Wiesbaden, werden die Ausgrabungen in dem sogenannten Heidenfelde bei Hedderheim, unter der Leitung des Vereins-Mitgliedes Herrn Habel, gegenwärtig fortgesetzt. An der nördlichen Seite des Nötius Vicus, ungefähr 1200 Schritte von seiner Ringmauer entfernt, entdeckte Herr Habel die Substruktionen einer römischen Villa. Das Bad mit dem vortreflich gebauten Abzugskanal, der Wasserbehälter, das Auskleidezimmer, ein zweites geräumiges Kabinet, vielleicht das Salzbezimmer oder das Küchzimmer, die Stelle des Ofens und ein acht Fuß tiefer Behälter, der als Keller gedient haben mag, sind bereits vollständig ausgegraben. Der Letztere bildet ein Viereck; die Mauern sind von Basaltsteinen aufgeführt, die der Hammer auf das sorgfältigste bearbeitet hat, und die Wände sind mit vertieften Furchen quadriert, in denen die rothe Farbe vollkommen gut erhalten ist. Noch ist dieses Gebäude nicht ganz von Schutt und Erde gereinigt. Figuren starker Mauern, die theils zur Ausschließung des Hofraumes, theils als Fundament anderer Gebäulichkeiten bestimmt gewesen seyn mögen, sind indess bereits sichtbar, und so dürfte das Ganze dieser höchst interessanten Ruinen bald enthüllt seyn.

Schreiben aus Montgomery County am Missouri, den 20. Juni. Das Haus Daring und Comp. in London hat im Texas einen Flächenraum von der Größe des Staates Virginien gekauft und schickt Auswanderer dahin, das Land anzubauen. Nach dem, was ich von Männern höre, welche dort waren, ist die Dürre im Sommer dem Landmanne dort sehr im Wege; zudem möchte ich keinem Deutschen rathen, südlicher als 38 Gr. N. B. zu ziehen; wir Deutsche sind an den Winter gewöhnt.

Die Stadt Braunschweig wird am 7. ihre dritte Reformationstags-Jubelfeier begehen. Es war im Jahre 1528, als Bugenhagen, ein geschickter und treuer Waffenträger Luthers, nach Braunschweig kam, und daselbst das heilsame Werk der Kirchen-Reformation zu Stande brachte. Er übergab am 5. September der Stadt die von ihm gefertigte evangelische Kirchenordnung; und von diesem Tage datirt sich der eigentliche Anfang des allgemeinen Bekenntnisses der Stadt zur Reformation. Dieselbe wurde hierdurch rühmliche Vorgängerin für das gesammte Land, und der evangelische Lebensbaum,

durch Luthers Hand gepflanzt und gepflegt, fand nun nach und nach von Ort zu Ort seinen gefälligen Boden. Von Braunschweig aus verbreitete der Lichtstrahl des Protestantismus über das Vaterland seine Segnungen. Dieser Stadt gebührt also der Vorzug, ihr besonderes Reformations-Jubelfest zu feiern; und es wird diesmal am 7. Sept. geschehen.

Ein Einwohner aus Solothurn, ein Physiker, hat von Lauterbrunn aus versucht, die Spitze der Jungfrau zu ersteigen; es ist ihm jedoch nicht möglich gewesen, weiter nicht als bis zum sogenannten rothen Thal, 11,000 Fuß hoch, vorzudringen. Es scheint demnach, daß die Besteigung der Jungfrau durch zwei junge Männer aus Mayringen, für und wider welche so viel gestritten wird, doch wohl nicht wirklich statt gehabt haben mag. Am 8. August hat derselbe Naturforscher mit Hülfе mehrerer Gensjäger die gefährliche Reise von Grindelwald auf die Grinsel über das Eismeer, aus dem der Grindelwaldgletscher sich herabsenkt, unternommen; dieser Weg ist erst einmal gemacht worden.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung.** Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 244 zu Grunau gelegenen Grundmannschen Hauses, ist ein anderweitiger Bietungstermin auf den 26. November d. J. angesetzt worden. Hirschberg, den 22. August 1828. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Bekanntmachung.** Auf den Antrag eines Realgläubigers, soll das dem Janak Maach zu Hermsdorf (Grüß.) gehörige Bauergut sub Nr. 99, welches dorfgerichtlich auf 1267 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 1. Oktober und den 1. November, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 2. Dez. c., Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Röver in unserm Partheienzimmer in Person zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Landeshut, den 11. August 1828.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.** Das unterzeichnete Gericht macht bekannt, daß das sub No. 94 hieselbst gelegene, auf 1703 Rthlr. abgeschätzte, dem Pfefferlückler Klaus

gehörige Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis den 2. Oktob., 3. Novbr. und 4. Dezbr. d. J., als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Hirschberg, den 1. Sept. 1828. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Verpachtung des Braurbars und Rathskellers zu Lahn.** Das städtische Braurbar nebst dem Rathskeller soll vom 1. Januar 1829 ab unzertrrennt auf vier oder sechs Jahre wiederum verpachtet werden und ist der 2. Oktober c. als der einzige Bietungs-Termin festgesetzt worden. Es werden daher sachkundige, kautions- und zahlungsfähige Pachtliebhaber hiermit eingeladen, am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken, wie die Auswahl des Pächters vorbehalten wird. Die Pachtbedingungen sowohl als auch das Schank-Lokale können mit jedem Tage hier nachgesehen werden.

Lahn, den 28. August 1828.

Der Magistrat.

**Proclama.** Das Dominium zu Giersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf dasigem eigenen Grund und Boden an dem gegenwärtig schon über den herrschaftlichen Reichplan führenden Wassergraben, welcher aus der Dorfbach fließt, eine Walke zu erbauen.

Auf den Grund der §§. 6 u. 7 des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1828, wird diese neue Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an Jedermann, welcher hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenkt, seine Contradictionen in der gesetzlichen Zeit-Frist von 8 Wochen, vom Tage der Bekanntmachung dieses angerechnet, entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum im unterzeichneten Amte abzugeben.

Nach der Zeit eingehende Widersprüche werden nicht gehört, und die Erlaubniß zum Bau jenes neuen Gewerkes nachgesucht werden. Hirschberg, am 4. August 1828.

Königliches Landrätliches Kreis-Amt.

G. Febr. v. Vogten.

**Subhastations-Anzeige.** Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottlieb Kittelmann zu Hayne zeitlich zugehörig gewesene, sub Nr. 58 allort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 14. Juli 1828, ohne die darauf haftenden Onera, auf 108 Rthlr. C. abgeschätzte Häuserstelle, und steht der peremptorische Bietungstermin auf den 20. October c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsamts-Sanzelei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein den 30. July 1828.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

**Subhastations-Anzeige.** Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege des freiwilligen Verkaufs, das dem verstorbenen Christoph Schmit hieselbst seit-her zugehörig gewesene, sub Nr. 11 alhier belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 7. May c. auf 4593 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzte Bauer-gut, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf den 23. Sept. d. J., Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Canzlei alhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermbsdorf unt. Rhnast, den 22. Juli 1828.

Reichsgräflich Schaffgötsch'sches Frei-  
Ständesherrliches Gericht.

**Bekanntmachung.** Die Freigärtnerstelle sub Nr. 102 zu Quirl, Hirschberg'schen Kreises, ortsgewöhnlich auf 210 Rthlr. Courant gewürdigt, soll auf den Antrag eines Real-Creditors, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf

den 20. October 1828,

Nachmittags um 3 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Buchwald öffentlich an den Meist- und Bestbietenden anderweit verkauft werden, und werden zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine hiermit eingeladen.

Hirschberg, den 13. August 1828.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräfl. von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

**Bekanntmachung.** Die Dreischgärtnerstelle mit Acker, sub Nr. 109 zu Quirl, Hirschberg'schen Kreises, ortsgewöhnlich auf 120 Rthlr. Courant gewürdigt, soll, auf den Antrag eines Real-Creditors, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf

den 20. October 1828,

Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Buchwald öffentlich an den Meist- und Bestbietenden anderweit verkauft werden, und werden zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine hiermit eingeladen.

Hirschberg, den 13. August 1828.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräfl. v. Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

**Bekanntmachung.** Die sub No. 75 zu Wilsch-Röhrsdorf, im Hirschberg'schen Kreise gelegene, zum Nachlasse der verstorbenen Anna Rosina Wittwe Brückner, geb. Friebe, gehörige, ortsgewöhnlich unterm 8. September dieses Jahres auf 676 Rthlr. 25 Sgr. Courant taxirte Großgärtnerstelle nebst Zubehör, wird im Wege der freiwilligen Subhastation auf den Antrag der Brückner'schen Intestat-Erben, in dem einzigen Bietungs-Termine

den 29. September d. J.

Nachmittags um 3 Uhr, in dem Gerichts-Kretscham zu Wilsch-Röhrsdorf an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen, damit sie ihre Gebote abgeben, und sodann den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, mit Einwilligung der Brückner'schen Intestat-Erben unmittelbar nach dem Termine gewärtigen. Die Bedingungen werden im Termine regulirt, und die Taxe ist zu jeder schicklichen Zeit im Bureau des Justitiarii einzusehen.

Hirschberg, den 9. September 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräfl. von Matuschlaschen Herrschaft  
Kupferberg. Vogt.

**Anzeige.** Da am 13. October der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasium mit Einführung der neuen Schüler beginnt und diese vor jenem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen: so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen, zu welchem Geschäft ich ohne vorangegangene Meldung an jedem Tage bereit bin, die meiste Muße jedoch vom 5. bis 13. October habe.

Hirschberg den 6. September 1828.

Dr. Linge,  
Director und Rector des Gymnasiums.

## Neue Karte vom Schlesi'schen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz.

Von der dem Publico noch wenig bekannten und von der Meisterhand des K. K. Russ. Obristen, Freiherrn von Diebitz entworfenen

## Karte des Riesengebirges und der Grafschaft Glatz

sind die Exemplaria aus Rußland angelangt. Sie umfaßt den ganzen Gebirgszug von der Landeskronen in der Ober-Lausitz bis zum Hundsrück in Mähren, mit Inbegriff der Gegend zwischen der Elbe und Lupe, des Zobten-Gebirges und des Grädigberges bis zur Oder von Leubus bis Breslau.

Diese Karte besteht aus 9 Blättern und ist des Entwurfs würdig, ebenfalls von einer Meisterhand ausgeführt, die an Deutlichkeit und Schönheit nichts zu wünschen übrig läßt, und von der dreist behauptet werden kann, daß sie an Genauigkeit und Ausführlichkeit alle bisher erschienenen Karten der Art übertrifft.

Unterzeichneteter ist beauftragt, Bestellungen darauf anzunehmen und ein Exempl. dieser trefflichen Karte liegt zur Ansicht in meinem Comtoir bereit. Der äußerst billige Preis ist 6 Rthlr.

Hirschberg den 6. September 1828.

C. W. F. Krahn.

**Anzeige.** Bunte Papiere, Marmor- und Cattun-Papiere empfiehlt den Herren Buchbindern im Ganzen billig  
Carl W. Conrad.

Hirschberg, den 1. September 1828.

Empfehlung von bester englischer Stanzwische, vom  
Heren Geh. Rath Hermsstädt in Berlin approbirt, in großen  
Krausen à 6 Sgr., nebst Gebrauchszettel bei  
Schnell & Comp.  
Schmiedeberg, den 6. September 1828.

Auctions-Anzeige. Bei meinem baldigen festbestimm-  
ten Abgange von hier, finde ich mich genöthiget, noch einen  
öffentlichen Verkauf der in ohnlangst gehaltener Auction übrig  
gebliebenen Waaren zu veranlassen, dem ich meine gut con-  
servirten, fast noch neuen Möbeln beifüge; ich lade demnach  
auf den 29. September, Montags und folgende Tage, früh  
von 9 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr an, zu folgenden  
Artikeln Käufer in meine Wohnung ein; mit dem Bemerkten,  
daß dem Ersteher von Möbeln der Zuschlag sogleich gewährt  
wird, dieselben aber erst den 12. Oktober verabreicht wer-  
den können.

Der Verkauf geschieht durchaus nur gegen baare Bezah-  
lung, wenn es nicht Personen sind, denen ich mein Vertrauen  
auf einige Tage, wegen früherer Geschäfts-Kenntniß, schenken  
will. Die Waaren-Artikel, die ich auch vor der Auction für  
ganz billige Preise erlasse, sind folgende: 50 Flaschen Rum,  
100 Flasch. Franzwein, 20 Flasch. Medoc und 80 Flaschen  
fein Barzelloner-Wein, — 100 Pfund feine Amsterdamer  
Cnasser, Bischof- und Genever Essenz, Pommeranz-Schaalen,  
Königs-Rauch, Räucherpulver auf Kohlen, Räucherkerzen,  
Haar- und Lippen-Pomade, Engl. Plaster, Franz. Seifen,  
Franz. Seifen-Spiritus, Eau de Lavande double und  
ambré, einige Kistchen Eau de Cologne, wie es in letzter  
Auction vorlam, feine Chokoladen, Extrait d'Odeurs,  
Eau d'Odeurs, Rosen-Öel, Moschus-Extrakt, engl. Din-  
tenpulver in Ziegeln, engl. Nasir- und Taschmesser, Pack-  
zangen und Schloßer.

Die Möbeln, welche den 30. September Nachmittags vor-  
kommen, und täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr bei mir  
in Augenschein genommen werden können, bestehen in einem  
ganz modernen zuckerkistnen Schreibtisch, einem Comptoir-  
Schreibtisch mit Pult und 6 Schüben, ein polirter Bücher-  
schrank mit Volutthüren, einen mit engl. Federn und mit Roßhaa-  
ren gepolsterten, geschmackvoll überzogenen Großstuhl nebst  
Nitsche, als Bette zu gebrauchen, ein mit Federn und Roß-  
haaren gearbeitetes modernes Kanapee, sechs moderne Rohr-  
stühle, ein neuer Sophatisch, ein mit 8 Schüben, 3 großen  
Fächern im Innern versehener Wäsch- und Kleiderfrank,  
eine einspannige, gut decorirte span. Wand, eine polirte mit  
Schrauben versehene Bettstelle, ein 12personiger polirter  
Ausziehetisch, ein 8personiger schwarzer desgl., ein ord. zucker-  
kistner desgl., zwei Pfeilertischen, ein Spiegel, eine Wäsch-  
toilette, ein neues Stuben-Appartement, ein neuer eiserner  
Ofen mit Röhren, ein kleines gepolstertes Sopha mit Stüh-  
len, eine Hänge-Ampel mit Ketten, Nitschen, illuminierte  
und schwarz eingerahmte Kupferstiche, Rollos, Tischleuch-  
ter, ein großer Mödler, 130 Pfund schwer, eine ganz starke  
Radwer, Säge, Art, Spighack, Schaufel, Beil, Gläser,  
Weinflaschen, Makulatur, Illuminations-Leuchter von Holz,

jeder zu 4 Lichter auf 1 Fenster, Porzellan, Blech- und  
Glastrichter, Porzellan- und ord. Blumentöpfe, mit und  
ohne Gewächse, Pfeifen, Gipsbilder, Eisenzeu, Messing,  
Gewichte, ein Normal-Thermometer, ein Patent-Huth, ein  
ganz neuer Reiseranz mit Ueberzug, 15 Paar Zwirnstrümpfe  
für Damen, 1 Toilette u. s. w.

E. H. Louis Weiß, im Hause des Herrn Justiz-  
Director Rattner in der Garnlaube,

Billiger Verkauf: Feinen Stanzbranntwein à 45  
% n. L., die Flasche von 1/2 Qu. Preuß. Inhalt, zu 8 Sgr.  
ditto à 50 % n. L. zu 10 Sgr. die Flasche, alten Cognac  
à 70 % n. L. 15 Sgr. die Flasche, Nord-Amer. Rum die  
Flasche 8 à 10 Sgr., feinen Jam. Rum die Flasche 12 à 15  
15 Sgr., feine Danziger und Franz. Doppel-Liqueure von  
15 bis 25 Sgr. das Preuß. Quart, feine Bischof-Essenz  
die Flasche 20 bis 22 1/2 Sgr., empfiehlt im Einzelnen als auch  
im Ganzen die Weinhandlung von Carl W. Conrad.  
Hirschberg, den 1. Sept. 1828.

Freigut-Verkauf. Da das Frei-Rustikal-Gut Nro. 7  
zu Mittel-Kauffung, in dem am 31. März d. J. angestanden-  
nen freiwilligen Termine, wegen nicht annehmbaren Geboten  
hat verkauft werden können, so ist nunmehr sofort bei der  
Frau Bestgerin, der verw. Frau Pastor Kiefer, oder bei uns,  
über baldige Kaufabschließung, Auskunft zu erhalten.  
Kauffung, den 9. September 1828.

#### Die Orts-Gerichte.

Bekanntmachung der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Da die vorläufigen  
Anmeldungen bei der Lebensversicherungsbank für Deutsch-  
land in Gotha bis jetzt die Summen von Einer Million Drei-  
zehn Tausend Sechshundert Thaler erreicht haben, so  
bringt der unterzeichnete provisorische Ausschuss hiermit zur  
öffentlichen Kenntniß, daß die Abfertigung zum wirklichen Ab-  
schluß von Versicherungs-Verträgen an dem Tage schreiten  
wird, wo die Tauf- und Gesundheitszeugnisse der angemel-  
deten Personen eingegangen und geprüft seyn werden. Mit  
der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht, bis zu welcher  
Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden  
können. Gotha, den 15. August 1828.

Der provisorische Ausschuss der Lebensversicherungsbank.

Braun. Bubbens. Freitag. Post. Süder.  
Thienemann. Waig.

Unterzeichneter bittet um baldmöglichste Einsendung der  
oben erwähnten Zeugnisse, mit dem Bemerkten, daß dieselben  
bei allen künftigen Anmeldungen nach Vorschrift der Ver-  
fassung, jeder Deklaration gleich beigefügt seyn müssen.

Hirschberg, den 10. September 1828.

Bankagent S. G. Liebich.

Zu vermieten in No. 383 vor dem Schildauer Thor,  
neben Herrn Kaufmann Baumert, ist eine sehr freundliche  
Wohnung, und an einen einzelnen Herrn abzulassen, wel-  
cher zugleich die nöthige Bedienung mit erhalten kann.

## Kalender = Anzeige.

Die im vorigen Jahr zum erstenmal von mir herausgegebenen Kalender und unter diesen besonders der Wanderer, fanden, obgleich sie bei ihrem damaligen Entstehen vorerst nur in einem kleinen Theile von Schlesien bekannt werden konnten, eine so überaus gute Aufnahme, daß bereits im Anfang December die ganze Auflage davon vergriffen war. Ich beeile mich demnach, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß für das Jahr 1829 die nachstehend bemerkten Kalender von mir herausgegeben und bereits zu Anfang October für die beigesezten Preise in Herrn C. F. Appun's Buchhandlung in Bunzlau, welche den Hauptdebit davon übernommen hat, vorräthig zu haben seyn werden. In letztgenannter Handlung sind die Inhaltsanzeigen des Wanderer pro 1829 unentgeltlich zu haben, und wird man sich aus diesen Anzeigen von dessen gesteigerter Reichhaltigkeit und Nützlichkeit zur Gnüge überzeugen, so daß ich glaube, mich jeder weitem Lobeserhebung und Anpreisung enthalten zu dürfen. Die von mir fürs Jahr 1829 herausgegebenen Kalender sind:

Der Wanderer: ein Volkskalender, Geschäftes- und Unterhaltungsbuch für alle Stände Schlesiens und benachbarter Gegend; 16 Bogen im größten Octavformat stark, in gestochenen farbigen Umschlag, das Duzend 4 Rthlr.

Der Hauskalender mit Witterungs-Regeln u. dergl., 80 Seiten in groß Octavformat stark, in elegantem farbigen Umschlag, das Duzend 1 Rthlr. 20 Sgr.

Derselbe ohne Witterungs-Regeln in gleichem Format und Umschlag, das Duzend 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der schlesische Comtoir-Kalender mit eleganter Einfassung, das Duzend 20 Sgr.

Glaz am 2. September 1828. F. A. Pompejus.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn F. A. Pompejus mich beziehend, verfehle ich nicht, dessen vorstehende Kalender-sorten, welche Anfang October von mir bezogen werden können, zu geneigter Abnahme ganz ergebenst zu empfehlen. Im Wanderer pro 1829 ist außer vielem andern Interessanten auch die allgemeine preussische Städteordnung mit Ergänzung der neuesten Verordnungen enthalten.

Sehr gern bin ich bereit, allen Herren Buchbindermeistern, welche sich dieserhalb gütigst an mich wenden wollen, die Kalender in Commission zu übersenden.

Bunzlau am 6. September 1828.

C. F. Appun's Buchhandlung.

Anzeige. Die Btau- und Branntweimbrennerey nebst Schanlgerechtigkeit, Stallung und dazu gehörigem Acker zu Lautersiffen, an der Straße von Goldberg nach Löwenberg, eine Meile von letzterer Stadt, ist zu Michaelis d. J. auf Ein oder mehrere Jahre, aus freier Hand zu verpachten, weshalb sich Pacht- und Cautionsfähige Brauer-Meister beim Wirthschafts-Amte zu Siebeneichen bei Löwenberg zu melden haben. Siebeneichen den 30. August 1828.

Anzeige. Da ich so eben eine Parthie der schönsten weißen Leinen-Garne zum Verkauf im Ganzen sowohl, als im Einzelnen aus den besten Quellen erhalten habe und von jetzt an fortwährend damit versorgt seyn werde, so verfehle ich nicht, solches denen Herren Fabrikanten und Webern hierdurch anzuzeigen, um glütige Abnahme zu ersuchen und die Versicherung zu geben, daß sie stets bei möglichst billigsten Preisen die beste Bedienung bei mir finden werden.

Schmiedeberg, den 26. August 1828.

Carl Friedrich Stetter.

Jagd-Verpachtung. Die hohe, middle und niedere Jagd, auf der Herrschaft Schwarzwaldbau, Landeshuter Kreises, soll auf ein Jahr verpachtet werden. Jagdberechtigte Liebhaber wollen sich deshalb an dem hierzu bestimmten Termin, den 20. September c. a., in dem herrschaftlichen Schlosse zu Schwarzwaldbau einfinden, ihre Gebote abgeben, und den Zuschlag, nach höchster Genehmigung gegen sofortige Erlegung des Pachtgeldes erwarten.

Mittel-Conradswaldbau, den 31. August 1828.

Semper, Oberförster, im Auftrage.

Anzeige. Die Dominial-Schmiede zu Siebeneichen bei Löwenberg, soll nebst vollständigem Handwerks-Apparat zu Mich. d. J. anderweitig verpachtet werden; weshalb sich Pachtlustige Schmiede-Meister beim dasigen Wirthschafts-Amte zu melden haben. Siebeneichen den 30. August 1828.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung von heut an in Nr. 92 auf der dunklen Burggasse, im Hause des Schlossermeister Hrn. Ludwig, eine Treppe hoch, verlegt habe; bitte daher um güctiges Zutrauen, mich mit Dero Aufträgen zu beehren, die ich stets bemüht seyn werde, prompt und nach dem neuesten Geschmack zu verfertigen.

Hirschberg den 9. September 1828.

Karger, Herrenkleiderverfertiger.

Auctions-Anzeige. Montag den 22. Septbr. a. c., sollen in dem Hause Nr. 9 am Markt in Jauer, Vormittags um 9 Uhr, an den Meistbietenden, gegen baldige Zahlung, Silbergeschirr, Betten, Sanitäts-Geschirr, Tisch-Wäsche, Spiegel, eine Feldmenage, Pferdegeschirr und mehrere Sachen verkauft werden.

Verkauf. Unterzeichneter kann noch eine Partie schönen Stauben-Roggen, zu Saamen, ablassen; ferner stehen zum Verkauf eine schöne Kastanienbraune Stute mit Stern, 8 Jahr, und ein Goldfuchs mit Blässe, circa 10 Jahr alt; beide Pferde im besten Stande, desgleichen eine Rus-Ruh, Nothstrieme.

Wilhelm Koch,

Vorwerk No. 32 zu Schmiedeberg.

Zu vermieten ist in Nr. 27 A, am Ringe, die zweite und dritte Etage von 5 Stuben und Alcove, nebst Gewölbe, Keller, Holz-Kemise, und entweder 6 Wochen nach Michaeli oder zu Weihnachten zu beziehen.

## M i s z e l l e n.

Die auf Veranlassung eines vor Kurzem versuchten Raubmordes in der Nähe von Darmstadt eingeleitete Untersuchung hat leider zu dem Resultate geführt, daß die Bande der jungen Bösewichter, die jene Frevelthat verübten, noch weitere Verzweigungen hat, als man Anfangs glaubte. Die Anzahl der bis jetzt zur Haft gebrachten Individuen mag sich auf etwa 10 oder 12 belaufen; indessen haben auch mehrere andere Verhaftungen an verschiedenen Punkten der Bergstraße statt gehabt.

Man schreibt aus Lyon vom 27. August: „Der Thurm Pitcaat (Name des Baumeisters) ist eingestürzt. Er war am Ende der Straße Masson errichtet, bereits 150 Fuß hoch, und sollte noch 150 Fuß höher werden. Die Arbeiter hatten Abends, kurz vor 5 Uhr, einige Zeichen bemerkt, daß der Thurm stürzen werde. Die Stufen der Treppe nämlich trennten sich vom Mauerwerk, so daß der Sturz des ungeheuren Gebäudes unvermeidlich schien. Die Arbeiter flohen daher aufs Schnelligste; kaum hatten sie das Weite gewonnen, so stürzte der Thurm mit ungeheurem Gepirraffel, welches ringsum Schrecken verbreitete, hinter ihnen ein. Große Mauerstücke haben die Fagade eines gegenüberstehenden, jedoch noch nicht bewohnten Gebäudes zerschmettert. Indes giebt man doch ein Opfer dieses Unglücksfalls an: nämlich ein Kind von 10 Jahren, welches gerade am Fuß des Thurmes spielte, als er zusammenstürzte. Als Ursach dieses Ereignisses wird theils das schlechte Material, welches man zum Bau verwandt hatte, theils der unhaltbare Grundbau, angegeben, der unvorsichtiger Weise auf einen weichen Boden gelegt ward.“

In Peking darf keine Leiche ohne Kaisers. Befehl zum Thor hereingebracht werden, weil unter der Regierung Kien-lung ein Mebelle auf diese Weise in die Stadt geschmuggelt wurde. Daß auch in Canton und in allen andern Städten Chinas keine Leiche zum südlichen Thore hereingebracht werden darf, hat einen andern Grund, nämlich weil der Kaiser das Gesicht nach Süden gekehrt hat, wenn er den Thron besteigt.

Die Beamten der Londoner Fischmärkte haben geradezu erklärt, daß wenn man fortfahre, die Gasröhren sich in die Themse münden zu lassen, so würde mit Nächstem kein einziger Fisch im Flusse mehr zu finden seyn, so vergiftend wirke das Gas auf das Wasser, trotz der Menge der letzteren. Die Aussage der Beamten wird durch den Thatbestand leider nur zu sehr bekräftigt, indem vor der Errichtung der Gas-Erleuchtungs-Gesellschaften nicht weniger als 400 Fischerleute sich durch Fischen in der Themse ihr Brod erwarben, jetzt keine 200 mehr, die übrigen fallen mit ihren Familien den Gemeinden zur Last. Als die Themse noch frei von der durch das Gas verursachten Vergiftung war, wurden täg-

lich 3000 (?) Lachse in der Themse gefangen; in diesem ganzen Sommer hingegen nicht mehr als ein einziger; es existirt übrigens ein Gesetz, welches verbietet, daß die Gasröhren sich in den Fluß münden, nur ist es bis jetzt ignorirt worden; die verarmten Fischerleute verlangen nun Hülfe von den Gas-Bereinigern; versagt man sie ihnen, so werden sämtliche Fischer von London die Vereine wegen Conventio- nention gegen jenes Gesetz vor Gericht belangen.

Die längst versprochene Luftfahrt des Herrn Robertson in Begleitung der Dem. Schüler, die so lange durch das ungünstige Wetter gehindert wurde, hat endlich am 8ten September in Berlin statt gehabt. Ein außerordentlich schöner Tag begünstigte das Unternehmen. Die halbe Bevölkerung Berlins schien sich aufgemacht zu haben, um aus der Nähe und Ferne das interessante Schauspiel zu betrachten. Mehrere Stunden vor und nachher wogten die Straßen von hinzuströmenden Menschen und eleganten Equipagen; das Fest erhielt dadurch eine sehr anziehende Lebhaftigkeit. Die verkauften Plätze an dem Ort des Aufstiegens waren (wenigstens die ersten) durchaus besetzt, so daß wir überzeugt sind, Herr Robertson werde für die vielfachen verborglichen Bemühungen eine reichliche Entschädigung gefunden haben. Die Abfahrt verzögerte sich um etwas über eine Stunde; der Grund ist nicht bekannt. Doch gewiß hat das Publikum dabei gewonnen, denn der Wind hatte sich gegen Abend gelegt, und der Ballon stieg so prachtvoll majestätisch gerade empor, daß das Schauspiel von imposanter Wirkung war. Die junge liebenswürdige Luftschifferin, die mit dem heitersten Gesicht und muthigem Anstande die Gondel bestiegen hatte, warf im Aufsteigen Gedichte auf das Publikum herab, von denen uns jedoch kein günstiges Lüfchen ein Exemplar zuführen wollte. Vom Strahl der fast schon sinkenden Sonne herrlich beleuchtet, hob sich der Ballon höher und höher empor, mit so weniger Seitenbewegung, daß er lange Zeit immer noch im Zenith der Zuschauer zu stehen schien. Allmählig nahm er nun eine südwestliche Richtung; unzählige Augen blieben, bewaffnet und unbewaffnet, auf ihn gerichtet; mit Fernröhren konnte man noch lange die fliegenden Fahnen der kuntgeschmückten Gondel wahrnehmen. Endlich verwandelte sich der Ballon in einen schwarzen Punkt, den die einbrechende Dämmerung dem Auge entzog. Wie wir hören, sind die Luftschiffenden nach einer guten Stunde glücklich herabgekommen und haben hinter der Hasenheide ihre Anker geworfen. Schon um 8 Uhr waren sie wohlbehalten und vielfach begleitet nach der Stadt zurückgekehrt und eine vergnügte Volksmasse sammelte sich unter den Fenstern der Wohnung, in der sie abgestiegen waren, und brachte der schönen kühnen Aeronautin ein jubelndes Wivat.

Die Tze der Freude sind verflungen, aber die Erinnerung lebt in den Herzen der treuen Gebirgsbewohner für alle Zeiten fort! Es war am 12. September, Nachmittags um halb 5 Uhr, als unser theuerster König und Herr die anmuthigen Gefilde unserer Riesengebirgsthäler durch Allerhöchsthre Graenburg beglückten, und auf dem Landesbutter Gebirge zu Hohenwaldau, der Grenzmark des Hirschberger Kr., anlangten, woselbst Se. Majestät von dem Kreis-Landrath Hrn. Fehrn. v. Bogten, Hochwohlgeb., einer Deputation des wobl. Abt. Magistrates der Stadt Hirschberg und derer Stadtvorordneten, und mehreren Honoratioren der umliegenden Gegend ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Abends gegen halb 6 Uhr gelangten Se. Majestät auf Schloß Fischbach bei Seinem erhabenen Bruder, dem Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, glücklich an. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz waren den Tag vorher schon eingetroffen. Ebenso trafen am 12ten Abends noch F.F. K.K. S.S. die durchlauchtigsten Prinzen Carl und Albrecht, die Gemahlin des Prinzen Carl und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz, der Herzog von Cumbeland und mehrere Höchst- und hohe Herrschaften nebst Gefolge auf Schloß Fischbach ein, welches daher wiederum wie vor vier Jahren in sich das theure Königshaus vereinigte, wodurch Tausenden von treuen Unterthanen aus der Nähe und Ferne das Glück zu Theil ward, die Erhabenen in tiefer Ehrfurcht zu begrüßen und die Blicke der huldvollsten Milde und Liebe ihres Königs und der Allerhöchsten Seinen auf sich ruhen zu sehen. — Hatte schon der Tag der Ankunft in Fischbachs schöner Thier alle Stände vereinigt, so war der 13te September, an welchem der erhabene Monarch daselbst verweilte, ein wahrer freudiger Jubeltag für Alle, die die zahllose Menge bildete, welche aufs Neue daselbst versammelt war. Mit hoher stiller Ehrfurcht sahen wir früh die Erhabenen sich in die liebliche Anlage, vorzulegen genannt, begeben; sahen Sie Nachmittags im freundlichen Schweizerhause und Abends im glänzend erleuchteten Frucht-Pavillon verweilen. Feste auch der Strahlenglanz der prachtvoll erleuchteten Zimmer des Fürstlichen Schlosses und die Pracht einer Königl. Tafel das schaulustige Auge, so war wahrlich jeder treue Unterthan doch nur dann wahrhaft entzückt, wenn ihm das hohe Glück zu Theil worden, Diejenigen zu erblicken, Denen der festliche Tag im ertauchten Fürstenthume allein gewidmet war. Ein Segensgruß der höchsten Liebe und Verehrung belebte alle Herzen und dieser galt dem Vater des Vaterlandes und Seinem Königl. Hause.

Mit innigem Bedauern sahen wir am nämlichen Tage gegen Abend Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen Höchstihro fernere Reise antreten und die Thüren verlassen, in denen Höchst-dieselben so gerne verweilen und gnädigst und huldvoll die Huldbigung der Bewohner derselben anzunehmen geruhen.

Am 14ten früh gegen 6 Uhr traten Se. Maj. der König und Se. Kgl. Hoheit der Prinz Albrecht, nebst Gefolge, Allerhöchst und Höchstihre Rückreise nach Berlin über Erdmannsdorf und Hirschberg an. Auf dem Marktplatz unserer Stadt

wurden die Pferde gewechselt, und alle Anwesenden waren wiederum höchst beglückt über die Huld und Gnade, mit der Se. Maj. die aufwartenden Deputationen sämtlicher Behörden der Stadt anzahm und die Blicke der tiefsten Verehrung und innig empfundener Wahrung folgten den Erhabenen als Scheidegruß. Auf dem Kapellenberge wurden Se. Majestät von dem Hrn. Landrath, Schönauer Kr., Herrn Fehr. v. Zedlig, Hochwohlgeb., und Honoratioren der Gegend empfangen, geruhten ein kleines Dejeuner anzunehmen und sich aufs allergnädigste über Allerhöchsthren Aufenthalt in Schlesien zu äußern. Hier warfen Se. Majestät den Scheidegruß auf das Thier, dessen Bewohner für die glückliche Reise ihres theuern Monarchen stehend, nie den Anblick Seiner Huld und Gnade vergessen werden. Möge der Segen der höchsten Allmacht des theuern Königs Leben seiner beschützen und Allerhöchstihm und Seinem Königl. Hause stets das zu Theil werden lassen, was Sein wahrhaft Königliches Herz erseht! —

Ihre Königl. Hoheit der Prinz Carl nebst Gemahlin, K. H., die Frau Fürstin von Liegnitz, Durchlaucht, und andere Höchst- Personen verweilen noch einige Tage auf Schloß Fischbach und werden die Zeit beugen, um einige der schönsten Parthien unseres Gebirges zu besuchen. Möge die wieder unfeindlich werden wollende Witterung den Aufenthalt der erhabenen Glieder unseres Königl. Hauses nicht stören und Höchstihnen das Veranügen verschaffen, die trefflichen Naturschönheiten unseres Gebirges in Augenschein nehmen zu können.

### Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Ober-Amtmann Wabel aus Nieder-Strufe. — Frau Ob. L. Gerichts-Kanzelist Buchelt aus Glogau. — Hr. Kfm. Wollstein aus Gebhardsdorf. — Handelsfrau Scholz aus Ober-Adelsdorf. — Stellmachersfr. Nicode aus Zimsdorf. — Hr. Fehr. v. Stillfried und Gemahlin aus Hirschberg. — Frau Dr. Rupprich und Familie aus Breslau. — Herrn Kfm. Brehmer Demois. Tochter aus Hirschberg. — Herrn Kfm. und Ritterguts-Besitzer Lachmanns Sohn aus Gräfenberg. — Frau Major Hagemann aus Posen.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind:

Herr Gutsbesitzer Grismacher; Hr. Prem.-Lieut. Schmidt, i. d. Garde-Artillerie, aus Berlin. — Hr. Kfm. Gädike und Familie aus Königsberg. — Hr. Hauptm. Czirn v. Terpig, a. D., und Familie, aus Glogau. — Hr. Major v. Hochstetter und Familie aus Berlin. — Hr. Tribunal-Rath Hoyer und Familie aus Königsberg. — Hr. Cofferier Liebig; Hr. v. Storzewsky; Hr. v. Starzynsky aus Breslau. — Frau Kfm. Thaener; Frau Gutsbesitzer Schulz aus Glogau. — Hr. Kfm. Martens aus Graudenz. — Hr. Kfm. Kastner aus Coronowo. Hr. Kfm. Rudolph aus Bres-

124. — Hr. Apotheker Blunther aus Berlin. — Hr. Regierungsrath Rath aus Warschau. — Hr. Pastor Klotz aus Gr. Preßlau. — Fräulein v. Boguslawsky aus Hirschberg. — Frau Oberst v. Sommerfeld und Fräulein Tochter; Frau Major v. Uttenhofen und Fräulein v. Uttenhofen aus Wohlau. — Hr. Rfm. Eibinger; Hr. Rfm. Fuchs aus Berlin. — Hr. Kiss de Liebe et Illenör, k. k. Desterr. Oberst-Lieut., aus Wien. — Hr. Major Grävell, aggregirt dem 6ten Ulanen-Reg.; Hr. v. Röder, Lieutenant der Garde du Corps und Adjutant der 10ten Cavallerie-Brigade; Hr. Premier-Lieut. v. Mutius, im 1sten Cuir.-Reg., und Adjutant der 10ten Division, aus Posen.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 10. Sept. c., auf 391 Personen.

### Entbindungs = Anzeige.

Die am 12. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Stettinsky, von einem kräftigen und gesunden Mädchen, beehet sich auswärtigen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Messersdorf in der Ober-Lausitz am 13. Sept. 1828.  
Dpiz, Lieutenant und Ober-Grenz-Kontrollleur.

### Verbindungs = Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. Probsthayn am 15. Sept. 1828.

G. F. Kadach, Chirurgus in Zgierz.  
Eleonore Kadach, geb. Gollimen,  
zu Probsthayn.

### Todesfall = Anzeige.

Heute raubte uns der Tod unsern kleinen Engel, Elise Clara Therese, in dem Alter von 3 Wochen; mit ihr unsre schönsten Lebensfreuden! Mitfühlenden Freunden widmen diese Anzeige,

Lauban den 12. Sept. 1828,

H. Ed. Kaiser, Conr. gymn.  
Amalie Kaiser, geb. Weis.

### Beförderung.

Der Hilfslehrer Blümel an der evangelischen Stadtschule zu Schönau, ward dritter Schulcollege an der evangelischen Stadtschule zu Striegau.

### Betraut.

Schmiedeberg. Den 16. Sept. Hr. Carl Aug. Thiel, Oekonom und Gutsbesitzer zu Weißstein, mit Jgfr. Pauline Böhmer.

Goldberg. Den 11. Sept. Der Tuchmacher Friedrich Wilhelm Balbe, mit Jgfr. Johanne Sophie Frenzel, Liebenthal. Den 9. Sept. Herr Johann Joseph Rieser, Wundarzt und Geburtshelfer in Probsthayn, mit Jgfr. Josephine Stelzer.

### Geboren.

Hirschberg. Den 25. August. Frau Seifenfaber Kunze, einen S., Friedrich Otto.

Stonsdorf. Den 21. August. Frau Freyhäuser und Schneider Strauß, eine T., Auguste Wilhelmine Amalie.

Schönau. Den 31. August. Frau Gastwirth Stelzer, eine T., Caroline Louise. — D. 7. Sept. Frau Fischersmeister Handelsmann, einen S., Christian Friedrich Wilhelm, welcher den 11. d. M. an Krämpfen starb.

Schmiedeberg. Den 12. Sept. Frau Bleichermeister Fetsche, einen S. — Frau Druckfabrikant Carl Schmidt, eine tobtg. T.

Goldberg. Den 21. Aug. Frau Bäcker Wandel, eine T. — Den 27. Frau Schuhmacher Kretschmer, einen S.

Fauer. Den 5. Sept. Frau Schuhmacher Hefler, einen S. — D. 6. Frau Schleiferstr. Michael, einen S.

— D. 8. Frau Servis-Controllleur Hänisch, einen S. — Frau Negelbauer Wüßig, einen S. — Frau Borwerkbesitzer Grosser, einen S. — Frau Unteroffizier Adler, einen S. — D. 9. Frau Kürschner List, eine T.

Schwenberg. Den 26. Aug. Frau Pfefferküchler Köschwig, einen S. — D. 30. Frau Seifermstr. Böcker, e. T.

Liebenthal. Den 4. Septbr. Frau Gestell- und Rademacherstr. Spielmann, eine T., Rosalie Dorothea. — D. 5. Frau Bäckermstr. Seifert, eine T., Johanna Dominica.

— D. 7. Frau Kürschnerstr. Schön, einen S., Anton Honorimus Franz.

Greiffenberg. Den 9. Septbr. Frau Strickermeister Wagenknecht, eine T., tobtgob.

Griffelissen. Den 6. Septbr. Frau Cantor und Draganst Hiler, eine T., Ignaz Albertine.

Friedeberg a. N. Den 6. Septbr. Frau Kaufmann Renner, eine T.

Messersdorf. Den 23. Aug. Frau Müllerstr. Klob, einen S.

Landeshut. Den 6. Septbr. Frau Gürtlerstr. Matuschek, geb. Neumann, einen S.

Kangena. Den 13. Sept. Frau Brauermeister Leber, eine T.

### Gestorben.

Hirschberg. Den 14. Septbr. Der Königl. Preuss. Rittmeister Herr v. Schulse, auf Wiese 2c. bei Breslau, 42 J.

Warmbrunn. Den 3. Septbr. Frau Johanne Louise geb. Peyn, Ehegattin des Königl. priv. Apothekers Herrn Fährtners in Hirschberg, 44 J. 5 M. — Den 7. Herrmann Dölar, einziges Söhnchen des Hausbesizers, Glas- und Negociant und Gerichtsgewohnen Hrn. Gottlob Enge, 14. J. — Den 9. Johann Gottfried Breit, Hausbesitzer, Schleierweber und Schleiermesser, 78 J.

Schönau. Den 8. Septbr. Emma Adolphine Dittlie, jüngste Tochter des Fischermstr. Hahn, 1 J. 1 M.

Landeshut. Den 15. Sept. Juliane Auguste Dorothea, Tochter des Schneidermstr. Becher, 8 M. 8 J. — Mathilde Ulwine Eise, Tochter des Strickermstr. Rasper, 1 J. 5 M.

Goldberg. Den 30. Aug. Julius Heinrich Emil, ältst. Zwillingsohn des Zwirnfabrikanten Weigelt, 3 M. 21 J.

Fauer. Den 3. Sept. Der Drechlermstr. Döring, 58 J.

Striegau. Den 30. Aug. Ernestine Caroline Dorothea Albertine, Tochter des Gastwirthes Keller, 23 W.

Greiffenberg. Den 9. Sept. Der Nagelschmiedmstr. Carl Rindler, 75 J. — Den 13. Louise Henriette, Tochter des Strickermstr. Scholz, 4 W.

Neuwarnsdorf. Den 11. Sept. Der Häusler und  
Weber Traugott Rechenberg, 72 J.

Wigandsthal. Den 4. Sept. Heinrich Wilhelm, Sohn  
des Webers Gruner, 38 W.

Friedeberg a. D. Den 4. Sept. Ernst Immanuel,  
jüngster Sohn des Pfefferküchlers Menz, 37 W. — Der ein-  
zige Sohn des Bürgers J. G. Rudolph, 2 J. 3 A.

### Unglücksfall.

Zu Fischbach ertrank am 30. August, in der angeschwollenen  
Dorfbach, der einzige Sohn (Julius) des Färbers Schiff-  
ner, alt 1 J. 6 W.

### Hohes Alter.

Zu Conradsberg bei Goldberg starb am 4. Sept. der Aus-  
gebinger Johann Gottfried Hettner, alt 81 J. 11 W. 4 T.  
Er erlebte von einer Tochter 10 Enkel (wovon noch 5 am  
Leben) und einen Urenkel.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

Mit der über 8 Tage auszugehenden Nr. 39 des  
Boten schließt sich das dritte Quartal d. J. Der dafür fäl-  
lige Betrag von 12 Sgr. wird wie gewöhnlich von den ge-  
ehrten Lesern erhoben werden.

### Die Expedition des Boten.

**Bekanntmachung.** Das unterzeichnete Gericht  
macht bekannt, daß das sub No. 474 hieselbst ge-  
legene, auf 1303 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, der  
Christiana Eleonora Gruner gehörende Haus, im  
Bege der notwendigen Subhastation, in terminis  
den 13. October, 13. November und 15. December  
1828, als dem letzten Bietungs-Termin, öffentlich  
verkauft werden soll. Der Zuschlag wird, wenn  
nicht gesetzliche Hinderungsgründe eintreten, an den  
Meistbietenden erfolgen.

Hirschberg den 1. September 1828.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

**Anzeige.** Meinen hochverehrten Gönnern und lie-  
ben Freunden, hieselbst und in der Umgegend, bei de-  
nen ich durch schnelle Abreise verhindert wurde persö-  
nlich Abschied zu nehmen, sage ich bei meinem Abgange  
nach Patschkau ein herzliches Lebewohl! und füge die  
freundliche Bitte hinzu: mir ihr Wohlwollen und ihre  
Freundschaft auch in der Ferne zu bewahren.

Landeshut, den 18. Sept. 1828.

Weber, Canonikus und Stadtpfarrer.

**Anzeige.** Ein leichter halbgedeckter Wagen wird  
für einen billigen Preis baldigst zu kaufen gewünscht.  
Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

**Anzeige.** Diesjährige Holland. Deringe,  
erste Qualität, das Stück zu 3 Sgr., sind  
in der Adolph'schen Weinhandlung zu be-  
kommen.

**Anzeige.** Da ich meine Wohnung in das Haus  
No. 516, dem Töpfermstr. Lehnhardt gehörig, (vor  
dem Schilbauer Thore, am großen Boberberge) ver-  
legt habe, so empfehle ich meinen Specerei-,  
Material- und Tabackshandel sowohl einem  
hohen Adel, als auch einem verehrungswerthen Pu-  
blicum, und bitte um gütiges Zutrauen und geneigte-  
sten Besuch.

Zugleich empfehle ich mich auch größeren Handlun-  
gen zur Annahme von Commissions-Artikeln und  
werde mir die größte Mühe geben, dergleichen schnell  
abzusetzen. Hirschberg, den 16. Sept. 1828.

J. G. Helbig.

**Anzeige.** Als practischer Wundarzt und Geburts-  
helfer empfiehlt sich zum geneigten Wohlwollen,  
Rohnstock, den 13. Sept. 1828. Bölsch.

**Anzeige.** Es ist ein gemusterter carmoisin seidner  
Regenschirm verloren gegangen. Dem Finder dessel-  
ben wird die Hälfte des Werthes versichert, und ist in  
der Expedition des Boten abzugeben.

**Verloren.** Am 13. Sept. Morgens gegen 7 Uhr,  
ist mir vom Steinkunzendorfer Kreissham, Vollenbay-  
ner Kreises, auf Würgsdorf zu, ein grautuchner Man-  
tel vom Wagen verloren gegangen. Der ehrliche Fin-  
der wird dringend gebeten, diesen Mantel, gegen eine  
gute Belohnung, an mich abzugeben.

Kupferberg, den 16. Sept. 1828.

Ehrenberg, Handelsmann.

**Einladung.** Ein geehrtes Publicum lade ich hier-  
durch zu Donnerstag den 25. Sept. zu einem Schei-  
benschießen um Enten, auf die Drachenburg ganz  
ergebenst ein. Sollten sich resp. Schießliebhaber nicht  
hinlänglich einstellen, und das Schießen nicht zu  
Stande kommen, so werden die Enten auf der Regel-  
bahn ausgeschoben. Schmidt, Pächter.

**Anzeige.** Von dem beendeten Mandore zurückge-  
lehrt, habe ich nunmehr mein Geschäft wieder begon-  
nen. Meine resp. Kunden und ein verehrungswerthes  
Publikum bitte ich daher hiermit, mich wie zuvor mit  
Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren, und werde ich  
mich bemühen, durch geschmackvolle und dauerhafte  
Arbeit die bisher genossene Zuneigung auch fernerweit  
zu erhalten. Hirschberg, den 17. Sept. 1828.

J. Genolla, Schuhmacher,  
Stockgasse beim Schweizer-Bäcker  
Herrn Cuonz.

**Anzeige.** Ein junger Mann, welcher die Leinen-  
handlung zu lernen wünscht, und die nöthigen Vor-  
kenntnisse hat; so auch ein Appreteur, der noch uner-  
heirathet ist, können augenblicklich in einer Gebirgs-  
handlung aufgenommen werden. Wo? besagt die Ex-  
pedition des Boten.

**Anzeige.** Da die in dem vorigen Jahre von Hrn. Pompejus zum erstenmal herausgegebenen Kalender, unter diesen besonders der Wanderer in hiesiger Gegend vielen Beyfall fanden, und ich eine bedeutende Anzahl absetzte, so habe ich auch für dieses Jahr die Subscription und Verkauf, für die Umgegend übernommen, besonders da dieselben noch mehr verbessert und verschönert worden sind. Ich lade daher Jeden, und besonders die Herren Buchbinder, ein, mich mit Ihren Bestellungen zu beehren, und zeige zugleich an, daß sämtliche Kalender bei mir zu denselben Preisen zu haben sind, wie Hr. Appun unterm 6. Sept. angezeigt hat. Nämlich:

Der Wanderer, ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände, 16 Bogen stark, mit gestochene, farbigen Umschlag, das Stück 10 Sgr. ungebunden, das Duzend 4 Rthlr. Bei Bestellungen im Ganzen das Duzend 3 Rthlr. 18 Sgr., auch sind noch Inhaltsanzeigen des Wanderers unentgeltlich bei mir zu haben.

Der Hauskalender mit Bitterungsregeln, und dergl., 80 Seiten stark mit elegantem Umschlag, das Duzend 1 Rthlr. 20 Sgr., derselbe ohne Bitterungsregeln, das Duzend 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der schlesische Comptoir-Kalender mit eleganter Einfassung, das Duzend 20 Sgr.

Bürgel, Buchbinder in Schmiedeberg.

**Dankagung für Lebensrettung.** Am 8. Sept., als am zweiten hiesigen Jahrmakststage, fiel mein sechsjähriger einziger Sohn Ernst Gothelf, als er einem am Wege sitzenden unglücklichen blinden Knaben, der ein frommes treffliches Gebet sprach, zuhörte, über das Geländer der Brücke über den Mühlgraben in denselben. Der auf der andern Seite der Brücke sich gerade befindende menschenfreundliche, dienstfertige, hier arbeitende, Tischlergeselle Herbst aus Gebhardsdorf, dieses Unglück gewahrend, sprang augenblicklich auf der andern Seite der Brücke hinunter und rettete unser theures einziges Kind, so daß ihm außer einer unbedeutenden Körperverletzung, nichts fehlt. Gott, der Vergelter jeder guten That, sey es auch dieser, denn ohne diesen edlen Mann war unser Sohn nicht mehr. Möge die Vorsehung, wenn ihm einst Noth dräut, auch ihm einen rettenden Engel senden und er den tiefgerührten Dank liebender Eltern nicht verschmähen, deren Gebet für sein Wohl die Allmacht ansieht.

Friedeberg a. D. den 9. Sept. 1828.

Johann Gottfried und Johanne Eleonore  
Böhmer,  
Huf- und Waffenschmied.

**Anzeige.** Da die Ziehung zur Auspielung des Guts Lindenruh den 20. October ihren Anfang nimmt, so ersuche ich diejenigen Herrn Restanten, spätestens bis zum 24. Sept. Ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, oder die Loose zurückzugeben; die nicht bezahlten Loose werden gestrichen und spielen nicht mit. Gottlieb Hoffmann in Kunnersdorf.

**Aufforderung.** Alle Diejenigen, welche bei der hiesigen Forstklasse für Stamm- und Brennholz, Felgen, Streue u. s. w. noch in Rest stehen, werden hiermit aufgefordert, ungesäumt, und spätestens bis zum 1. Novbr. a. c. den Rückstand an den hiesigen Revier-Förster Krabel abzuführen.

Wellersdorf den 12. Sept. 1828.

### Die Forstverwaltung.

**Bitte.** Bei ihrem, durch Familien-Verhältnisse veranlaßten, morgenden Rückgange nach Schweidnitz, erbitten sich von allen ihren, hier gefundenen, theuren Gönnern und Freunden, mit dem innigsten Dank-Gefühle, für jeden ihnen zu Theil gewordenen Beweis unvergeßlichen Wohlwollens, gütiges Andenken.

Hirschberg, den 16. September 1828.

Der Kreis-Justiz-Rath Schnieber  
und Frau.

**Anzeige.** Bei meinem Abgange aus der Gallerie zu Warmbrunn, den 11. Sept., ist mir auf der Straße von Schmiedeberg nach Landeshut, ein ganz kleines schwarzes Hündchen mit gelben Flecken, männlichen Geschlechts, verloren gegangen. Derjenige, zu welchem sich derselbe gefunden hat, wird ergebenst gebeten, gegen eine reichliche Belohnung in der Expedition des Boten zu Hirschberg, bei mir in Schweidnitz, oder in der Gallerie zu Warmbrunn, Anzeige deshalb zu machen.

Schweidnitz, den 16. Sept. 1828.

Welt, Pächter der Ressource.

**Anzeige.** Eine freundliche lichte Stube, nebst Kammer und Zubehör, ist an eine stille Familie in No. 179 am Burghore, zu vermieten.

**Anzeige.** Ein geschickter Branntweimbrenner, welcher sich durch Atteste wegen seiner guten Ausführung legitimiren kann, findet bei mir ein baldiges Unterkommen.

Zligner,

Brauermeister in Warmbrunn.

**Anzeige.** Gebüder Kertscher in Schmiedeberg kaufen nun wieder alle Sorten Creasse, welches dieselben den Webern, so darauf achten wollen, zur Nachricht geben.

Anzeige. Das meine Badeanstalt bis zum 6. October, für dieses Jahr, noch offen ist, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Hirschberg den 11. Septbr. 1828. Scheps.

Offener Dienst. Ein freilebiger, militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der im Schreiben und Rechnen gut erfahren seyn muß, in einem Bureau oder Kanzlei schon gearbeitet hat, findet zum 1. Novbr. c. ein anständiges Unterkommen; wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Einladung. Zu hiesiger Kirmes werde ich ein zweitägiges Scheibenschießen um Geld abhalten: und zwar den 28. und 29. September a. c. Ueber die Ordnung und die Höhe des Schießens selbst, wird das Nähere bei der Schießstätte einzusehen seyn. Es wird auch zugleich bemerkt, daß bei jedem Spiegelschuß eine Maschinerie in Bewegung gesetzt wird. Für gute Getränke und Speisen werde ich bestens Sorge tragen; ich bitte daher freundlichst um gütigen und zahlreichen Zuspruch. Wörnersdorf den 18. Septbr. 1828. Breden Schey.

Verloren. Donnerstag, den 11. Septbr., ist auf dem Wege vom Cavalierberge bis in den Hof von Schwarzbach ein großes braunwollenes Umhängel Tuch verloren gegangen; der eheliche Finder erhält in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

Anzeige. Am 1. Septbr. hat sich ein starker, schwarzer Schaafhund zum Treiben zu mir gefunden. Der Eigentümer kann ihn sofort gegen die Insektions-Gebühren und Erstattung der Futterkosten bei mir abholen.

Klose, in Alt-Schnau.

Anzeige. Wegen unglücklicher Witterung ist das Erntefest auf dem Hausberge auf Sonntag den 21. und Montag den 22. September verlegt, und ladet dazu ergebenst ein:

Endler, Coffetier.

Anzeige. Bei meiner auf den 29. Septbr. angezeigten Auction kommt auch ein Flügel-Fortepiano mit vor, welches auch außer derselben, gegen gleich baare Bezahlung, zugelassen werden kann.

Louis Weiß.

Warnung. Ein völlig grundloses und wie aus der Luft gegriffenes Gerücht hat meinen guten Namen mit der Beschuldigung der Felddieberei angegriffen. Wenn ich auch dem Ausbringer dieses Gerüchtes auf der Spur, und in gerichtlicher Verfolgung desselben begriffen bin, so warne ich doch jeden hiermit öffentlich wegen weiterer Verbreitung, weil ich gendthigt würde, auch den fernern Verbreiter als boshafte Verbreiter gerichtlich zu verfolgen.

Goldbach 6. Greiffenberg, den 12. Sept. 1828.

Ehrenfried Müller.

Lehrlings-Gesuch. In eine lebhaftere Specerey-, Material-, Farbe- und Tabackhandlung wird ein wohlgebildeter, fremdlicher, mit den nöthigen Schulkennntnissen versehener

Knaabe (außerhalb der Stadt Hirschberg) gesucht; und kann derselbe nach bestandener Prüfung alsbald sein gutes Unterkommen finden. Wo? giebt die Expedition des Boten Auskunft.

Anzeige. Heute empfangen feinsten Barinas-Nollan-Canaster, und empfehle solchen à Pfd. 1 $\frac{2}{3}$  Rthlr. zu geneigter Abnahme; feine Portorico's zu 20, 16 und 14 Sgr. pr. Pfd.; feine Packet-Tabacke, und lose Tonnen-Canaster, möglichst billig. Hirschberg den 15. Febr. 1828.

Carl Wm. Conrad.

Anzeige. Den dritten Transport acht Holl. Feringe erhalte zu Ende dieser Woche, und verkaufe solche das Stück 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. bis 3 Sgr.

Hirschberg den 15. Sept. 1828. Carl Wm. Conrad.

Mich auf die Annonce der Frau Doctor Carl Schmidt in Nr. 22, 23 und 24 des Boten n. beziehend, empfehle ich mich mit allen Gattungen Bruchbandagen, woyon die möglichst billigen Preise verspreche, und jeden Kranken damit versichern kann.

Ferner empfehle ich von denselben

Zahnpulver, die Schachtel zu . . . . 10 Sgr.

Zahnspiritus wider Zahnwehe, Lit. D., d. Flasche 10 Sgr.

Zahnesenz, Lit. A., die Flasche . . . . 20 Sgr.

Zahntinctur, Lit. B., die Flasche . . . . 20 Sgr.

Zahnkitte, die Flasche . . . . 15 Sgr.

Auch kann jeder Kunde nach Wunsch eine Abhandlung der Zähne von mir gratis bekommen.

Hirschberg den 15. Septbr. 1828.

Carl Wm. Conrad, Kürschnerlauben, Nr. 11.

Dank. So unaussprechlich groß auch unser Schmerz war, als Gott unsre einzige hoffnungsvolle Tochter so plötzlich durch den Tod zu sich nahm; eben so rührend war uns aber auch die allgemeine Theilnahme, welche uns in diesen Tagen des Schmerzes vielen Trost gewährte; eben so rührend die zahlreichen Beweise der Freundschaft und Liebe, welche Sorg und Grab der Verbliebenen so herrlich aus schmücken halfen. Besonders trugen auch die Herren Lehrer der hiesigen evangel. Elementarschule durch ihre Begleitung mit einem großen Theile der Schüler und Schülerinnen zur Verschönerung der Begräbnißfeier mit bei. Dank, herzlichsten Dank allen unsern Freunden, welche uns in diesen Tagen nur auf irgend eine Art ihre Liebe und Freundschaft zu erkennen gaben. Ewig unvergesslich wird es in unserm Gedächtniß bleiben. Möge Gott von Ihren Familien dergleichen Schicksalsschläge abwenden.

Hirschberg den 15. Sept. 1828.

Papke jun. und Frau.

Anzeige. Da mein Bruder, Johann Feyerreisen, Willens ist, sich auch in Warmbrunn zu etabliren, so zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich von demselben gänzlich separirt habe, und meine Adresse künftig Joseph Feyerreisen senior lauten wird.

Warmbrunn d. 10. Sept. 1828.

Joseph Feyerreisen sen.

**Auction.** Freitags, den 26. Sept. (nicht, wie in voriger Nr. angezeigt wurde, auf den 29. ic.) früh von 9—12 Uhr, und Nachmittags von 2—5 Uhr, soll in der Behausung des verstorbenen Seifensiedermeister Herrn Erner, Nr. 89 auf der Schildbauer Gasse, Erbtheilungehalber dessen Nachlaß, bestehend in einer Taschenuhr, einigen silbernen Medaillen, Kleidern, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Mobiliten und Hauerrath, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veractionirt werden. Hirschberg, den 15. Sept. 1828.

Hempel, Scabinus.

**Anzeige.** Es werden alle Diejenigen, welche in dem Nachlaß des verstorbenen Seifensiedermeister Herrn Erner sen., auf der Schildbauer Gasse, Pfandstücke eingelagt haben, hiermit aufgefordert, acht Tage vor der Auktion, als vom 22. Sept. bis zum Auktions-Termine, sich bei Unterzeichnetem zu melden, ihr Eigenthumsrecht an den Pfandstücken zu bescheinigen und dieselben einzulösen, oder aber zu gewärtigen haben, daß nach der abgelaufenen Frist, dieselben öffentlich mit versteigert werden. Hirschberg, den 15. September 1828.

Hempel, Scabinus.

**Anzeige.** In dem Hause Nr. 18, am Ringe, ist ein großes trocknes Gewölbe zu vermietten; auch sind daselbst mehrere Marktlasten zu verkaufen.

**Öffentlicher Dank.** Am Abend des 23. Junii d. J. traf mich das Unglück, durch einen Fall im Unterleibe schwer verletzt zu werden. — Durch die schleunigste Hülfe des hiesigen Wundarztes, Herrn Ertelt, und durch die sorgfältigen Bemühungen des Herrn Dr. Barchewitz zu Schmiedeberg, bin ich nächst Gott meiner Familie wiedergeschenkt worden. Inniges Dankgefühl verpflichtet mich, diesen beiden verehrten Männern hierdurch öffentlich meinen Dank abzustatten, und Ihnen sowohl zu allen Ihren künftigen Hülfsleistungen, die sie Körperlichleidenden erweisen, den besten Segen, als auch Ihnen selbst und Ihren Familien alles Gute von Gott anzuerwünschen.

Arnsdorf den 12. Septbr. 1828.

Gottfried Kahl,  
Hausbesitzer und Maurer zu Arnsdorf.

**Einladung.** Zu einem Scheibenschießen, auf den Weirichsberg, Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. Septbr. ladet alle resp. Herren Schützen höflichst ein. Die Lage zu 3 Schüssen kostet 15 Sgr.

Hirschdorf den 16. Sept. 1828.

Stiegler.

**Frischen Salzbrunn**

bei (Schmiedeberg den 8. Sept. 1828.) J. E. Walter.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 13. September 1828.**

Wechsel-Course.		Prens. Courant.		Effecten-Course.		Prens. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	Banco-Obligationen	2	—	99
Hamburg in Banco	à Vista	151	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Staats-Schuld-Scheine	4	93 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—
Ditto	4 W.	—	—	Prens. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 25 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	—	—	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Charmährische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 <sup>2</sup> / <sub>2</sub>	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	100 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Augsburg	2 Mon.	—	103	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	99 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	Wiener Einl.-Scheine	—	42	—
Berlin	Vista	—	99 <sup>5</sup> / <sub>3</sub>	Ditto Metall.-Obligat.	5	—	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Ditto	2 Mon.	—	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
<b>Geld-Course.</b>				Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	97	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—
Friedrichsdor	100 Rthl.	113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
				Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—

**Getreide = Markt = Preise.**

Hirschberg, den 11. Septbr. 1828.												Lauer, den 13. Septbr. 1828.											
Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen	g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.			
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.		rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.		
Höchster	2	8	1	28	1	17	6	1	5	—	—	25	—	1	18	—	—	—	—	—	—	20	
Mittler	2	5	1	24	1	12	—	1	3	—	—	23	—	1	17	—	1	6	—	—	—	19	
Niedrigster	2	—	1	20	1	7	—	1	—	—	—	19	—	1	13	—	1	2	—	—	—	18	

Löwenberg, den 8. Septbr. 1828. (Höchster Preis) . . . . . | 2 | 15 | — | — | — | — | 1 | 20 | — | 1 | 15 | — | — | 20 | —

## N a c h r u f

am 31. August c. a., in Seifersbau,  
in einem Alter von 59 Jahren  
verstorbenen

Meister Johann Ehrenfried Hancke,  
Gerichtsgeschworne, wie auch Fleischer,  
Bäcker und Mittelschenke.

Zu den Todten Gottes gehen,  
Und an Deinem Grabe stehen,  
Gatt' und Vater! fällt uns schwer;  
Deines Scheidens zu gedenken  
Und Dich seh'n ins Grab versenken  
Dies macht uns so trostlosleer.

Ach! an Deinem düstern Grabe  
Werden wir dankbar die Gabe  
Unser Liebe spenden Dir!  
Nur zu früh für uns entnommen  
Eiltest Du zu jenen Frommen  
Und im Schmerze weinen wir.

So viel Tage wir noch zählen  
Ach! so lang wirst Du uns fehlen  
Und im Geist nur bei uns seyn;  
Doch Dein Bild soll uns umschweben  
Schweigend wirst Du Antwort geben  
Und im Traume uns erfreu'n!

Gewidmet von  
Christina Beata Hancke, geb. Liebig,  
als tiefgebeugte Gattin.

Christian ) Hancke, als Sohn.  
Ernst Ehrenfried )  
Maria Rosina Hancke, als Schwieger-  
tochter, nebst Enkelkindern.

## Denkmal kindlicher Liebe

am  
jährigen Todestage

unser  
geliebten Mutter, der Frau

Johanne Eleonore Otto, geborne Spitz,

Sie starb den 22. September 1827, in einem  
Alter von 54 Jahren 5 Monaten 5 Tagen.

Sey uns heilig wehmuthsvolle Feier,  
Die uns zu der Mutter Grabe führt;  
Zu der Frommen Grabe, die uns theuer,  
Die uns unvergesslich bleiben wird.

Mutter, deren thätig frommes Leben,  
Das Gepräge stiller Tugend trug,  
Welche Liebe hast Du uns gegeben  
Bis Dein Herz zum letztenmale schlug.  
Und ein Denkmal hast Du Dir errichtet,  
Dauernd in der Liebe reiner Blut;  
Das kein Schicksal, keine Zeit vernichtet,  
Bis einst unser Staub bei Deinem Staube ruht.  
Landeshut den 17. September 1828.

Gewidmet von Ihren treuen Kindern

Ernestine Bürger, geb. Otto, als Tochter.  
Ernst Bürger, als Schwiegersohn.

Nachruf an dem Grabe  
unser  
guten und treuen Vaters

des  
am 23. August früh um 10 Uhr  
an Brustkrankheit

im 49. Lebensjahr sanft entschlummerten  
Herrn Jean Theodor Monseur,  
(geboren in Lüttich in den Niederlanden)  
Bäcker-Meister in Warmbrunn.

Von allem Erden Schmerz und Gram entbunden,  
Der, theurer Vater! Dich auf's Krankenlager band;  
In unzählbaren schweren Arbeitsstunden,  
Gingst Du den Lebensweg an Gottes Hand.

Des Himmels ew'gem Morgenlicht entgegen,  
Das dein Erwachen dort erhellet und verklärt,  
Errangst auf deinen mühevollen Wegen,  
Der Sel'gen Palme, deiner schweren Kämpfe werth.  
Jetzt ist ein neues Licht Dir aufgegangen,  
Was nimmer, Vater, Dir in Ewigkeit vergeht;  
Nach welchem wir mit frommen Sinn verlangen  
Und aufwärts in die Wolken blicken im Gebet.

Wie hoffnungsvoll hebt mächtig sich vom Staube  
Zu deinem leuchtenden, hellstrahlenden Gestirn,  
Der hohe, heil'ge, sel'ge Christenglaube;  
Du harrest unser, guter Vater! dort im Herrn.

Theodor Monseur, als Sohn.  
Lorance Monseur, als Tochter.

Russisch-Türkischer Krieg.

Se. Majestät der Kaiser sind am 1. Septbr. wieder mit der Fregatte Flora von Odessa zur Armee abgegangen.

Vor Seinem Abgange erließen Se. Maj. folgendes Rescript: „Vor dem Bruche mit der Türkei, waren die in den Russischen Häfen mit Getreide beladenen Fahrzeuge, bei ihrer Durchfahrt durch die Meerenge von Konstantinopel, verschiedenen Plackereien ausgesetzt. Die Türkische Regierung nöthigte sie oft, ihre Ladungen, obgleich sie nach andern Orten bestimmt waren, zu einem willkürlich bestimmten Preise und gegen das Interesse ihrer Eigenthümer, herzugeben. Heute, wo die Erklärung eines gerechten Krieges unsere Freundschafts-Verhältnisse mit diesem Reiche gänzlich gebrochen hat, müssen Wir einer Seits Gewaltthätigkeiten und Verationen von noch ernsterer Art, denen der Russische Handel bei der Ausfuhr von Getreide durch den Kanal von Konstantinopel ausgesetzt seyn würde, vorbeugen, und anderer Seits der Ottomannischen Pforte die Möglichkeit benehmen, die Verproviantung ihrer Hauptstadt durch Lebensmittel, die aus Rußland ausgeführt werden, sicher zu stellen. Aus diesen Gründen haben Wir für nothwendig erachtet, definitiv und von jetzt an die Ausfuhr aller Arten von Getreide aus sämtlichen Häfen des Schwarzen und des Azoff'schen Meeres, ohne Ausnahme, unter was immer für einer Flagge, zu verbieten. Wir tragen Ihnen insbesondere auf, dafür zu sorgen, daß diese Maßregel vollzogen und darauf zu sehen, daß selbige streng beobachtet werde. Odessa, den 20. August 1828. Unterz.: Nikolaus.

Das Hauptquartier des Grafen von Wittgenstein befindet sich zu Basardjik. Gleich nach Ankunft des Kaisers werden die Kriegsoperationen auf das Nachdrücklichste betrieben. Die Russischen Verschanzungen vor Schumla sind dem Vernehmen nach bereits vollendet, und die Artillerie in die Batterien eingeführt, so daß man täglich der Eröffnung des Bombardements entgegen sah. Doch wollen Einige wissen, daß Schumla bloß eingeschlossen werden solle, und zwar nur durch einen Theil der Russischen Armee, während ein anderer auf der Straße von Pravadi gegen Adrianopel vorrücken werde. Wahrscheinlich wird der Kaiser selbst sich zu der Armee begeben, die gegen Adrianopel bestimmt ist, während der General Wittgenstein die Belagerung von Schumla leitet. Man fügt hinzu, schon jetzt sey nur noch ein Communicationsweg zwischen Schumla und Adrianopel frei, in dessen wären die Russen seit einigen Tagen, um sich auf diesem Wege festzusetzen, ununterbrochen mit den Türken im Gefechte, und es werde von beiden Seiten mit der größten Hartnäckigkeit gefochten. Sollte es den Russen gelingen sich dieses Postens zu bemächtigern, so würde die Lage der Türkischen Armee bei Schumla sehr mißlich werden.

Barna um jeden Preis zu nehmen, soll den Russischen Befehlshabern dringend befohlen seyn, und das Bombardement der Festung soll bereits von der Land- und Seeseite begonnen haben. Barna ist für die Russen in jeder Beziehung sehr wichtig; der Fall dieses Plazes überliefert ihrer Flotte den Hafen von Burgas, und öffnet ihr die Verbindung mit der Landarmee. Der General-Adjutant Fürst Menzikof erwarteter Verstärkungen, und soll sich zu einem Sturme anschicken, der viel Blut kosten dürfte, weil die Türken außer den Einwohnern eine angeblich 20,000 Mann starke Besatzung in Barna haben, der Hafen stark befestigt ist, und die Flotte sich schwer nähern kann, mithin alle Operationen gegen den Plaz von der Landseite her geleitet werden müssen. Auch ist dem Kapudan Pascha, der sich bereits einigen militärischen Ruhm erworben hat, die Vertheidigung von Barna anvertraut. Die Türken haben mehrere fruchtlose Ausfälle gemacht, um die Russischen Truppen aus ihren Stellungen zu vertreiben. — Die Besatzungen aus den Militärkolonien sind bereits an der Donau eingetroffen. Einige Bataillons haben den Befehl erhalten, sich in bewegliche Kolonnen zu formiren, um die Kommunikation im Rücken der Russischen Armee zu unterhalten, und die Posten zu handhaben, da mehrere neu gebildete Räuberbanden hier und dort die Straßen beunruhigen. Mehrere dieser Räuber sind bereits ergriffen, und auf Anordnung des Chefs der Gend'armier erschossen worden. — Die Proviant-Zufuhren für die Truppen in der kleinen Wallachei dauern ununterbrochen fort; eine Partie Heringe und Zwieback ist vor einigen Tagen von Bucharest abgegangen. — Man spricht von Unruhen, die in Servien ausgebrochen seyen.

Am 27ten v. M. sind, wie die allgem. Zeit. erzählt, der Graf v. Cruffol und der Graf Apraxin aus dem Russischen Hauptquartier vor Schumla in Wien angekommen; ersterer, ein Neffe des Herzogs von Montemar, hat den Kriegsoperationen als Volontair beigewohnt, letzterer bei der Russischen Botschaft in Wien angestellt, war als Courier zur Armee geschickt worden. Nach den Erzählungen dieser beiden Augenzugen kann man jetzt schon eine ziemlich deutliche Ansicht von dem Charakter des Russisch-Türkischen Krieges fassen. Europäische Kriegszucht und Bildung haben, wie es scheint, nur wenige Veränderungen in der Ottomannischen Kriegskunst hervorgebracht, und was uns Valentin als Augenzeuge von dem Feldzuge des Jahres 1810 sagt, wo das Russische Heer unter Kamensky ebenfalls vor Schumla stand, ist jetzt noch buchstäblich wahr. Wie damals stützen die Türken ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Stärke ihres verschanzten Lagers von Schumla, das jetzt alle Höhen umfaßt, die es dominiren, und allerdings nicht ohne sehr bedeutenden Verlust erklümt werden könnte. Ein von dem Balkan ganz abgesonderter und im hohen Kreiß reformirter Berg umfaßt Schumla wie in einer Ducht. Die steilen Abhänge des Ber-

ges nach allen Seiten machen jeden Zugang unmöglich, außer nach Osten, wo die Stadt durch Redouten, durch eine Mauer, welche das ganze verthante Lager umfaßt, und sich an den Berg anschließt, und durch die auf dem östlichen Abhang des Berges angebrachten Batterien vertheidigt werden. Rechts von dieser Stellung, deren ganze Ausdehnung etwa eine Deutsche Meile, liegt das besetzte Schloß Matschin. In Schumla selbst kreuzt sich die Hauptstraße von Konstantinopel nach Silistria und Ruffschuk mit den Nebenstraßen nach Terrowa und Pravadi; daher die strategische Wichtigkeit dieses Punktes. Im Lager von diesen Türkischen Thermopylen steht das Türkische Hauptheer, aus etwa 30,000 Mann Fußvolk und vielleicht 20,000 Mann Reiterei bestehend, unter dem Seraskier Hussein Wifcha. Mit den Donaufestungen und Konstantinopel ist ihm die Verbindung schon abgeschnitten, und jede Verstärkung und Zufuhr von Lebensmitteln unmöglich gemacht. Täglich führen die Russen neue Schanzen auf, in der Absicht die Ausfälle zu verhindern, und die Türken enger in ihren Positionen einzuschließen. Das Geschütz in den Schanzen ist gut bedient, hat aber den Russen nur wenig Schaden zugefügt, da es von schwachem Kaliber ist. Nur ein kleiner Theil der Feld-Artillerie ist mit Pferden bespannt, und kann sich keineswegs mit der Russischen messen. Nur Ausnahmeweise werden von beiden Seiten Gefangene gemacht, obgleich der Kaiser Nikolaus einen Dukaten für jeden Türkischen Gefangenen zahlen läßt. Die Erbitterung der Russen über die barbarische Sitte der Türken, den Verwundeten und Todten die Köpfe abzuschneiden, ist so groß, daß sie diese Belohnung verschmähen, um ihre geliebten Waffenbrüder zu rächen. Der Weg nach Schumla von Basardzil aus geht durch eine herrliche Waldgegend, wo Türken, die ihre Wohnsitze bei Annäherung der Russen verlassen haben, in Banden von 20 bis 25 Mann umherstreifen und die Nachzügler und Couriere beräuben und tödten. Mobile Kolonnen werden errichtet, um diese Wälder zu reinigen und den Weg zu sichern. Die Zufuhr von Lebensmitteln geschieht mit Bedeckung so regelmäßig wie bisher; 22,000 mit Ochsen und 5000 mit Pferden bespannte Karren bilden das bewegliche Magazin. Die Zahl der Kranken beläuft sich bei der vor Schumla stehenden Armee nur auf 2000, trotz der Hitze, die über 45 Grad gestiegen war, und des Mangels an Wasser. Diese Thatsachen beweisen, daß alle Maßregeln zur Erhaltung der Armee sehr weise angeordnet worden sind, und man die Schwierigkeiten dieses Krieges, ehe man ihn unternommen, keineswegs übersehen hat. Freilich wird der Kampf täglich enfter und blutiger, aber nach Maßgabe des Widerstandes werden auch die Mittel des Angriffs verstärkt. 30,000 Mann Garde müssen in diesem Augenblick schon bei Basardzil versammelt seyn, während das 2te Corps unter dem Fürsten Scherbatoff ihnen auf dem Fuße folgt und eine Abtheilung von 10,000 Mann von diesem 40,000 Mann starken Corps dürften nach der kleinen Wallachei abgeschickt werden, um die Observations-Truppen vor Widdin und Ruffschuk zu verstärken. So wird in den ersten Tagen des Septembers die Russische Armee im Stande seyn, das Tür-

kische Lager von Schumla zu maskiren, und mit dem übrigen Theile des Heeres über den Balkan in der Richtung von Karabat und Adrianopel vorzugehen, während daß eine andere Kolonne auf Widdin und Kielesli vordringt. Zugleich werden die Belagerungen von Varna und Silistria eifrig betrieben werden. — Folgende Veränderungen haben in dem Commando der verschiedenen Abtheilungen der Armee statt gefunden. Der Prinz Eugen von Würtemberg, ein an Jahren junger, aber an Tapferkeit, Erfahrung und militairischen Talenten den ältesten gleich stehender General, hat das 3te Corps erhalten, an die Stelle des Generals Woinoff, dem die gesammte Kavallerie der Armee anvertraut worden ist. General Borosdin verläßt wegen Krankheit das Reserve-Corps in der Wallachei, ihm folgt der General Langeron. General Karniloff ist vor Siurgewo gestorben, der Befehl über seine Infanterie-Division ist dem General Potemkin gegeben worden. Das Kaiserl. Hauptquartier wird in der Centralposition vor Basardzil bleiben, von wo aus die verschiedenen Operationen geleitet werden sollen.

Aus Asien berichtet der General Paskevitch die Einnahme der Festungen Akhalkalak und Ghervissy. Der erste Platz wurde von einem Bataillon des Schirwanischen Infanterie-Regiments unter den Befehlen des Obristen Borodin mit Sturm genommen. Der General-Major Baron Sacken, der die Dienste eines Chef des Generalstabes versieht, kommandirte bei dem Sturme persönlich. Die Festung Ghervissy ergab sich dem Obristen Rajewski, als er sich an der Spitze einer Miliz von Tataren zeigte. Der Feind verlor 600 Mann an Todten und Bleisteten; 300 Gefangene, 28 Kanonen, 21 Fahnen, große Artillerie- und Lebensmittelvorräthe sind die Trophäen des Tages.

Laut Nachrichten aus Bucharest vom 22. August haben die Türken am 18. dess. M. von Kalefat (Widdin gegenüber) mit einer auf mehr als 20,000 Mann geschätzten Truppenmasse einen heftigen Ausfall auf das Russische Lager bei Golenz gethan, wodurch die Russischen Truppen genöthigt wurden, sich in die verthante Stellung von Esoroj zurückzuziehen. Auch in dieser wurden sie am 19. lebhaft angegriffen, behaupteten sich jedoch gegen die Türkische Uebermacht. Unterdessen hatten sich die Türken der im erstgenannten Lager aufgehäuften Vorräthe bemächtigt, wobei ihnen 10,000 Oden Zwieback, 40,000 Oden Getreide, beträchtliche Heu-Vorräthe, eine große Menge von Bauholz, Fähen und kleinen Schiffen, die zu einem Donau-Uebergange bestimmt schienen, endlich mehrere Tausend Mast-Ochsen in die Hände gefallen, und nach Widdin getrieben worden seyn sollten. Durch diesen Ueberfall hat der Mehedinger-Distrikt der kleinen Wallachei bis in die Gegend von Ezernes empfindliche Verheerungen erlitten; und man war selbst in Crajova noch am 20. in großer Bestürzung. Da indessen General Geismar von Karakel und andern Punkten her schnell Verstärkungen an sich gezogen hatte, so hofft man, daß dieser Streifzug keine weiteren Folgen haben werde.

T ü r k e y.

Konstantinopel, den 11. August. Auf die Nachricht

Von den bedeutlichen Fortschritten der Russen in Asien, wo General Paskevitch mit einigen Häuptern der Janitscharen in Unterhandlung stehen soll, hat die ohnehin wenig günstige Stimmung der Hauptstadt einen sehr ängstlichen Charakter angenommen, und der Großherr hat befohlen, daß alle noch in Asien befindlichen Pascha's ihre Truppen-Contingente gegen Europa führen sollen. Eine Colonne von 6000 M. Asiatischer Truppen, die an der Europäischen Küste gelandet hatte, ward sogleich wieder eingeschifft, um an die Asiatische zurückzufahren. Die Kriegerüstungen dauern inzwischen fort. Der Großherr, der dem Feinde von Außen und Innen die Spitze zu bieten hat, wird sich nach Namir Schistlik, einem kleinen Vorwerke unsern der Hauptstadt, das aufs sorgfältigste befestigt wird, begeben, um aus dieser neu geschaffenen Citadelle den Kriegsoperationen Nachdruck zu geben, und zugleich die Hauptstadt im Zaume zu halten. Es heißt, Namir Schistlik solle zu diesem Ende mit einem verschanzten Lager, welches ungefähr 15,000 Mann fassen kann, in Verbindung gesetzt werden, und alle regulären Truppen, die noch in der Hauptstadt sind, würden in einigen Tagen ausbrechen, um an diesem Lager zu arbeiten; sie werden in der dortigen Kaserne und unter Zelten untergebracht werden. Die Hitze ist sehr drückend, und bei der Armee sollen sich viele Krankheiten zeigen. Es wird daher ein Quarantaine-Gebäude auf der Straße nach Daud Pascha errichtet, um alle von der Armee kommenden Individuen der Quarantaine zu unterwerfen; diese Anordnung wird die Verbindungen mit Adrianopel sehr erschweren, und uns die ohnehin kärglichen Nachrichten von der Armee ganz entziehen. Am 9. Aug. waren mehrere Russ. Kriegsschiffe im Angesicht der Leuchttürme des Bosphorus, und schienen günstigen Wind abzuwarten, um mit der Strömung einzulaufen. Die ganze Türkische Marine ward dadurch in Bewegung gesetzt; die Kanoniere wurden auf die Batterien kommandirt und mußten die ganze Nacht auf ihren Posten verweilen. Die Schiffe haben sich zwar entfernt, doch soll man sie noch immer auf dem hohen Meere sehen. Der Pascha von Braila, der hierher gebracht wurde, um von einer Commission gerichtet zu werden, ist freigesprochen, jedoch nach Asien verwiesen worden. — Die Verzögerung des Abmarsches des Groß-Beziers von Daud-Pascha nach Adrianopel hat, wie es heißt, lediglich das zum Grunde, daß der Astrolog. Sr. K. H. diese Tage als unglücklich bezeichnete. Uebrigens hatte der Entschluß des Sultans zwar den Beifall der Großen des Reichs, aber, wie es scheint, nicht den der niederen Klassen des Volks. Die beschlossene Verteidigungslinie von Selimno bis Terkos, bei Kara Burnu, ist nichts anderes, als die alte Verteidigungs-Position des Kaisers Anastasius vom Jahre 512, die aber ihrem Zweck nicht entsprach.

### Deutschland.

II. K. H. H. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Amalie von Sachsen, Schwestern Sr. Maj. des Königs von Baiern, trafen nebst dem Durchl. Gemahl der Regtern, Prinzen Johann von Sachsen, am 29. August in

München ein, wurden von Sr. Maj. und der gesammten Königl. Familie aufs Herzlichste empfangen, und setzten Nachmittag die Reise nach Tegernsee fort, wohin später auch Sr. Maj. der König, nachdem Sie einige Zeit in Berchtesgaden zugebracht haben werden, und S. Maj. die Königin mit den K. Kindern sich zu begeben gedenken.

### Niederlande.

Der Capitain van der Drift, welcher das Schiff „Verwisseling“ befehligt und neulich von Amsterdam nach Lissabon gefegelt ist, schreibt aus letzterer Stadt unterm 9 August, daß er am 29. Juli, etwa 8 Meilen nördlich von Porto, von einer Brigg mit Franz. Flagge angehalten worden sey. Man fragte ihn in Französischer Sprache, woher er komme, und welches seine Bestimmung sey; zugleich wurde ihm befohlen, beizulegen, worauf die Brigg die rothe Flagge aufzog. Am Bord derselben angekommen, wurde der Capitain van der Drift durch eine Reihe Soldaten in Türkischer Kleidung und mit gezogenem Säbel nach der Kajüte des Capitains geführt, dieser forderte ihn seine Papiere in einem rauhen Tone ab, der sich aber beim Anblick des Türkischen Passes sogleich milderte. Darauf brachten zwei Schiffsleute den Capitain mit vieler Höflichkeit an Bord seines Fahrzeuges zurück und wünschten ihm eine glückliche Fahrt.

### Frankreich.

Der größte Theil des Portugiesischen Adels strömt zu Paris zusammen. Unter den Personen von Bedeutung, die kürzlich angekommen sind, nennt man die Marquis von Balena und da Fronteira, die Grafen de Parati und da Taipa, die beiden Brüder des Baron Sabroso, Don Louis, Sohn des Pedro de Mello Breiner, Joachim de Castro und seinen Sohn, zwar beide ohne Amt, jedoch von den ältesten Familien Portugals, und endlich den Direktor der Bank von Lissabon, Manuel Alves da Rio.

Aus Toulon vom 21. August schreibt man: Gestern sind die Transportschiffe, welche nicht mit der Expedition abgehen konnten, unter der Escorte des Hussard und des Comète abgefegelt. Am 19. ist der Scipio von Navarin hier angekommen; er hatte gegen hundert Kranke am Bord. Zur neuen Expedition wird alles vorbereitet; man meint, sie werde zwischen dem 10. und 15. September absegeln.

Aus Grenoble schreibt man, daß dieser Ort mit der größten Thätigkeit zu einem sehr festen Platz gemacht werde, indem Kriegsbauten aller Art daselbst unternommen würden.

Lord Cochrane ist von Paris abgereist, um sich in Marseille an Bord des Dampfschiffs Mercur nach Griechenland einzuschiffen.

Ein Brief aus Toulon vom 27. Aug. giebt folgende Details über die zweite Expedition nach Morea: „Am 20., 21., 26. und 27. sind verschiedene Truppenabtheilungen hier angekommen. Am 28. und 30. erwartet man zwei Bataillons vom 3ten Regiment, die indeß keinen Theil an der Expedition nehmen, sondern in Reserve bleiben werden. Die Regimenter, aus denen die 2te Expedition besteht, werden demnach seyn: das 42te, 54te und 29te, nebst zwei Artillerie-Compagnien mit einer Gebirgsbatterie. Es sind 20,000

Pilzpfähle zu Zelten angefertigt. Sechszig Schiffe sind zu Marseille gemiethet, wegen anderer ist man in Unterhandlung. Die Schiffe des ersten Convoy's waren schwarz und weiß, die des zweiten werden schwarz auf gelb numerirt. Die Fregatten *Armidé* und *Dido*, jede von 60 Kanonen, die *Caravane* und der *Zebra* werden die Expedition, welche am 1. Sept. abgeht, eskortiren.

Aus Orient schreibt man: Hier herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Das Linienschiff *Algeiras*, dessen Ausrüstung fast vollendet ist, wird unter dem Befehl des Herrn *Ponée* absegeln. Die prächtige Fregatte *Herménia*, von 60 Kanonen, ist am 25. August nach einer neuen Art vom Stapel gelassen worden, deren Vortheile sich vollkommen bewährt haben. Den Befehl derselben hat der Capitain *Vongueville* erhalten; alle Maßregeln sind getroffen, daß sie nächstens unter Segel gehe. Der *Bayard* und der *Royal Charles* und zwei andere Linienschiffe, so wie vier Fregatten, sind in diesem Augenblick auf den Werften in Arbeit; auch ein Dampfschiff, welches zum Bugstirn bestimmt ist, wird gebaut; kurz alles, was in diesem Hafen geschieht, verkündet die glänzende Epoche, die sich für die Franz. Marine eröffnet, und deren ruhmwürdiges Beispiel die Schlacht von Navarin war.

### Spanien.

Am 20. August, Abends, ist das 4te Infanterie-Regiment von Madrid nach Catalonien abgegangen, welches in der größten Unruhe ist. Der Graf *Espagna* hat seine Macht in zwei Haupttheile getheilt; die eine Hälfte in Ober-Catalonien befehligt der General *Monet*, die andere in Nieder-Catalonien Gen. *Sarsfield*. Die Zahl der Rebellen bei *Manreza* wird auf 10,000 Mann angegeben.

### Portugal.

Es ist nun eine Militair-Commission gebildet, welche ausschließliche das Betragen aller Offiziere; die seit dem 8. März sich in der Armee befinden, in politischer Hinsicht untersuchen soll. Das Datum dabei ist merkwürdig, weil es die Epoche der Contre-Revolution beginnt. — Die Spanischen Flüchtlinge hier sind äußerst schlimm daran; sie sind in Schiffen mitten auf dem Tajo eingesperrt. Ein Unglücklicher versuchte neulich hinab zu springen und sich durch Schwimmen zu retten. Seitdem müssen alle im untersten Raum verschlossen bleiben, ohne die freie Luft genießen zu dürfen. Eine Wache von Miquelisten ist ihnen zur Aufsicht gegeben. — Der *Marquis Chaves* und seine Anhänger sind sehr erbittert, denn nicht nur, daß *Don Miguel* sie nicht belohnt hat, so sind diesen Partisans auch nicht einmal die Militair-Gräde gelassen, zu denen *Chaves* sie befördert hatte. Ja dieser selbst ist nicht sicher, vor Gericht gezogen zu werden, 1) um Rechenschaft über die Geldsummen, die er gebraucht hat, abzulegen, und 2) weil er sich damals zum Herzog von *Braganza* gemacht, und den Königstitel *Emanuel II.* beigelegt hatte. — Ein Dekret *Don Miguel's* befiehlt, daß Scheidemünzen von 40 Realen geschlagen werden sollen. Auf der einen Seite soll die Inschrift stehen: *Michael I. Portugaliae et Algarbiorum rex*; auf der andern: *Publicae utilitati*.

Die Brasilianische Fregatte *Isabelle*, welche aus England

nach *Madeira* zur Unterstützung des dortigen Gouverneur's absegelt, ist mit Seeleuten aus fast allen Staaten der alten und neuen Welt bemannet. Sie hat ungefähr 60 Englische Matrosen an Bord, von denen die Meisten zu Rio von Brasilianischen Kauffahrern gepreßt seyn sollen. Einige derselben desertirten, während die Fregatte in England vor Anker lag.

### England.

Das von *Plymouth* wieder absegelnde Russ. Geschwader ist unter Befehl des Commodore *Butcher* gestellt, indem vom Admiral *Ricord* immer noch nichts gehört wird, was übrigens ein sehr günstiger Umstand ist, da, wenn seit Schiff gescheitert wäre, man es schon längst wissen müßte.

Nach einer in der *Morning-Chronicle* enthaltenen Berechnung werden in London jährlich 110,000 Ochsen, 50,000 Kühe, 770,000 Schaafe, 250,000 Lämmer, 200,000 Schweine und eine große Menge anderer Thiere verzehret. Der Total-Betrag des von den Schlächtern auf deren Haupt-Märkte, *Smithfield*, verkauften Fleisches ist 8,000,000 Pfd. jährlich. Auf dem Haupt-Fisch-Markt werden gewöhnlich des Jahres 120,000 Tonnen Fische gebracht. An Wägen werden in London jährlich 900,000 Quarter, an Portecier und Ale 2,000,000 Fässer (jedes von 35 Gallons), an geistigen Getränken 11,000,000 Gallons, an Wein 65000 Pipen, an Butter 21,000,000 Pfd. Gewicht, an Käse 26,000,000 Pfd. Gewicht consumirt. In der Nähe von London werden 9600 Kühe gehalten, um die Bewohner der Hauptstadt mit Milch zu versehen; sie geben ungefähr 7,900,000 Gallons Milch jährlich, welche Anzahl jedoch durch bedeutendes Zusetzen von Wasser noch um Vieles vergrößert wird.

### Amerika.

*Carthagen*a, den 29. Juni. Die politische Crisis *Columbiens* ist endlich zur Entwicklung gediehen. *Bolívar* ist zum Oberhaupte der Republik ausgerufen. Der National-Convent war zu *Dcana* versammelt. In einer Entfernung von 2 Tagereisen, zu *Bucaromango*, besaß sich *Bolívar*. Die Majorität war gegen ihn und theilte *Santanders* Ansichten. Nach mehreren stürmischen Sitzungen trennte sich die Minorität, aus 21 (gegen 35) Mitgliedern bestehend, von den Uebrigen und erließ eine Adresse an das Volk, in welcher es hieß, sie könne an Beschlüssen, welche dem Interesse der Republik zuwider wären, durchaus keinen Antheil nehmen. Die nun nicht mehr vollzählige Versammlung lösete sich alsbald auf. Kaum war diese Nachricht in *Bogota* eingetroffen, als Magistrat und Volk sich versammelten, und einstimmig *Bolívar* zum höchsten Oberhaupte der Republik ausriefen. Die Municipalitäten der meisten Landstädte folgten diesem Beispiele und überall hat *Bolívar's* Parthei ohne Widerstand gesiegt. Unsere Stadt hat am 25. Juni ihre Bestimmung eingesandt. *Santander* hat seine Pässe verlangt, jedoch nicht erhalten, indem *Bolívar* ihm die Antwort ertheilen ließ, er müsse zuvor seine Stelle als Vize-Präsident aufgeben und Rechenschaft über seine Verwaltung ablegen. — *Bolívar's* Benehmen dürfte in Europa auf sehr verschiedene Weise beurtheilt werden, hier zu Lande ist man jedoch allgemein der Meinung, daß kein anderes Mittel vorhanden war, um Ruhe und Ordnung herzustellen.